

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

122 (14.3.1913) Mittagausgabe

Expedition:
Karl- und Sammlerstraße - Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr. Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten.

Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Biergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für
Redaktion und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Alfred Meißner und für den
Angebotenteil: A. Hinderbach.

Gesamt-Auflage:
36000 Expl.
gedruckt auf 3 Zwilling-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Nr. 122.

Karlsruhe, Freitag den 14. März 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst
12 Seiten.

Die Tätigkeit des großh. bad. Gewerbe-
aufsichtsamtes.

Karlsruhe, 14. März. Der Jahresbericht des Großh.
Bad. Gewerbeaufsichtsamtes für das Jahr 1912 ist gestern zur
Ausgabe gelangt. Der Bericht ist wiederum ziemlich umfang-
reich ausgefallen und enthält eine Fülle von Material aus
den verschiedensten Gebieten, denen das Gewerbeaufsichtsamts
seine vielseitige Tätigkeit zu widmen hat.

Gemäß § 139 b der Gewerbeordnung ist dem Gewerbe-
aufsichtsamts die Aufsicht über die Ausführung der Arbeiter-
schutzbestimmungen in gewerblichen Betrieben übertragen.

Als Verordnungsarbeiten kommen für Baden zurzeit ins-
besondere in Betracht: Steinbrüche und Steinhauereien, Zim-
merbauarbeiten, Sägen- und Hiebwerkzeuge, Gas- und
Schankwirtschaften.

Zerner fällt in den Dienstbereich des Gewerbeaufsicht-
samtes die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, gemäß
Gesetz vom 30. März 1903; die Hausarbeit, gemäß Gesetz vom
20. Dezember 1911.

Durch Anordnung der Landesregierung ist dem Gewerbe-
aufsichtsamts außerdem übertragen die Mitaufsicht betreffend
Unfallhäufigkeit in Gefängnissen; betreffend Arbeiterhäufigkeit
in den Werksstätten der Staatseisenbahn; betreffend Schutz von Hand-
lungshelfern, Handlungslehrlingen oder sonstigen Angestellten
oder Arbeitern in offenen Verkaufsstellen nebst Schreib-
studen und Lagerräumen; betreffend Schutz der Angestellten
und Arbeiter in Restaurations- und Hotelküchen; betreffend
Sicherheitsmaßnahmen bei kinematographischen Vorführungen.

Seine Diensttätigkeit übt das Gewerbeaufsichtsamts insbe-
sondere aus durch regelmäßige Revisionen der gewerblichen
Anlagen, durch Untersuchungen verschiedener Art, Abstattung
von Gutachten, Prüfung und Antragstellung betreffend Ar-
beitsordnungen, betreffend Gesuche um baupolizeiliche und um
gewerbepolizeiliche Genehmigung, um Ueberarbeiten, um Zu-
lassung von Ausnahmen gemäß § 139 a. a. O., um Zulassung
von Sonntagsarbeit u. a.

Die Revisionsstätigkeit des Gewerbeaufsichtsamtes hat sich
im Laufe der Jahre erheblich vermehrt. Es betragen im
Jahre 1907 die Zahl der Revisionen bei Betrieben mit min-
destens zehn Arbeitern 4826, 1909: 6524, 1912: 10 139; die
Zahl der Revisionen in Hausindustrie, Handwerk, auf Bauten
und dergleichen 1907: 175, 1909: 254 und 1912: 1029. Die
Gesamtzahl der Revisionen belief sich im Jahre 1907 auf
5001, im Jahre 1909 auf 6778 und im Jahre 1912 auf 11 222.
Während der Zuwachs der Betriebe nach Prozenten im Jahre
1907 auf 1908 2 Prozent, bis zum Jahre 1912 23 Prozent betrug,
stieg die Zahl der Revisionen in Prozenten vom Jahr
1907 auf 1908 um 10, bis zum Jahr 1912 um 124 Prozent.
Es hat sich seit 1907 die Zahl der Beamteten um 60 Prozent,
die Zahl der Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern um 23
Prozent, die Zahl der Revisionen in diesen Betrieben um
11 Prozent vermehrt; dabei ist der Anteil der revidierten
Betriebe an der Gesamtheit um 72 Prozent gestiegen.

Allgemeiner konservativer Parteitag.

(Von unserem Berichterstatter.)

Sh. Berlin, 13. März. Unter Beteiligung fast aller kon-
servativen Abgeordneten des deutschen Reichstages, des preußi-
schen Abgeordnetenhauses und der übrigen deutschen Landtage
trat heute mittag im Kaiserliche des Weinhauses „Abeingold“
am Potsdamerplatz der diesjährige Deutsch-konservative Par-
teitag zu seinen Verhandlungen zusammen. Neben den be-
kanntesten Führern der Partei, dem Grafen Westarp, Herrn
v. Heubrand und der Laia, den früheren Hausminister
v. Wedel-Piesdorf, den früheren Präsidenten des preußischen
Abgeordnetenhauses Herrn v. Kröcher, den sächsischen Führer
der Konservativen Dr. Wehnert (Dresden) und Dr. Dertel von
der „Deutschen Tageszeitung“, sah man auch den gestern in
Teltow-Beestow-Storkow neugewählten konservativen Abge-
ordneten Hefelof und den Generalsekretär der Partei, Verlags-
direktor Schroeter, dem diese ihre völlige Neuorganisation zu
ver danken hat. Insgesamt waren über 1000 Personen an-
wesend.

Namens des Gesamtvorstandes eröffnete Herr v. Wedel-
Piesdorf den Parteitag mit folgenden Ausführungen:
„Es schweben zurzeit zahlreiche politische Fragen, über
welche eine Verständigung der Konservativen in größerem
Kreise notwendig erschieht. Der Gesamtvorstand hat deshalb
beschlossen, Sie, meine Herren, zu dem heutigen Parteitage ein-
zuladen und namens des Gesamtverbandes habe ich Ihnen für
Ihre so zahlreichen Erscheinen herzlich zu danken. Seit dem
letzten konservativen Parteitage sind leider zahlreiche weitere
Parteimitglieder verstorben. Ich kann naturgemäß nur einige
nennen: den Grafen Limburg-Stürm, Herrn v. Erffa, Herrn
v. Normann und Herrn v. Mantuffel. (Die Parteimitglieder
erheben sich.) Indem wir das Andenken dieser weiteren Män-

ner ehren, gedenken wir zugleich all der zahlreichen sonstigen
verstorbenen Mitglieder unserer Partei, die bis zu ihrem Tode
Schulter an Schulter mit uns standen. (Allgemeine Zustimmung.)
Meine Herren! Vor drei Tagen haben wir in ganz
Preußen den Tag gefeiert, an welchem vor nunmehr hundert
Jahren das preußische Volk auf den Ruf seines Königs hin sich
um ihn scharte, um das auf allen lastende Joch abzuwerfen.
Wenige Jahre zuvor war das alte Preußen von der Höhe, auf
die es sein großer König Friedrich der Große gebracht hatte,
herabgestürzt. Aber der alte Geist war nicht erloschen. Das
Feuer glimmte unter der Asche fort und brach hier und da her-
vor, jedoch vergebens. Die Macht Frankreichs und einer der
gewaltigsten Persönlichkeiten, die die Weltgeschichte kennt,
schien unüberwindlich. Da brach von Rußland her ein Frei-
heitsstrahl hervor. Nun scharte sich das preußische Volk um
seinen König und der Sieg war ihm von Gott beschieden. Wir
wollen heute noch den Helden von damals unseren Dank aus-
sprechen, nicht allein den berühmten Männern, deren Namen
unauslöschlich auf den Tafeln der Geschichte eingeschrieben sind,
sondern auch der vielen Tausenden, die damals im Kampfe um
die Freiheit fielen, und deren Namen der Nachwelt nicht auf-
bewahrt worden sind. (Lebh. Beifall.) Meine Herren! Gebt
Gott, daß, wenn unser Vaterland nochmals in solche Schwirrig-
keiten geraten sollte, unser Volk sich gerade so wie damals wie-
der um seinen König scharen und mit ihm treuhaft bleiben
möge. (Lebh. Zustimmung.) Ich möchte nun in Kürze die uns
hier beschäftigenden Fragen berühren. Wir stehen in Preußen
vor den Neuwahlen zum Landtage. Da wird von links wieder
die Forderung nach dem allgemeinen Wahlrecht erhoben wer-
den. (Unruhe und Zurufe.) Meine Herren, wir werden dem
mit Nachdruck entgegenzutreten und an dem jetzigen Wahlrecht
festhalten müssen — (lebh. Zustimmung) —, einzelne Anzutrag-
lichkeiten mögen beseitigt werden. Was das Reich anlangt, so
steht im Vordergrund seit Jahr und Tag die äußere Politik.
Ich glaube, die konservative Partei ist sich darin einig, daß
nichts zu ändern ist, sondern daß wir alle vertrauensvoll in die-
ser Frage der Führung der Verbündeten Regierungen folgen
werden. (Lebhafter Beifall.)

Aber in enger Verbindung mit der Frage der äußeren
Politik steht die der

Heeresverfärkung.

Die politische Konstellation erfordert es, daß wir unsere
Stellung in der Welt unter allen Umständen sichern. (Allgemeine
Zustimmung.) Die konservative Partei tritt daher unter allen
Umständen für die Heeresforderungen ein. (Stürmischer Bei-
fall, Zurufe: Nicht zu wenig fordern!) Aber um diese Heeres-
verfärkungen durchzuführen, ist es nötig, daß wir an unserer
bisherigen bewährten Wirtschaftspolitik festhalten (stürm. Bei-
fall), deren glänzende Resultate überall auf der Hand liegen.
Meine Herren! Die Gefahren, die Deutschland bedrohen, die
liegen in der Hauptsache gegenwärtig nicht bei den Nachbar-
völkern, sondern im Innern. (Sehr wahr! Allgemeine Zu-
stimmung.) Gibt es doch jetzt bei uns eine Partei, die nach
Millionen zählt und die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, unsere
gesamte Staatsordnung über den Haufen zu werfen, eine Par-
tei, die sich noch leghin nicht gescheut hat, die heiligen Erinne-
rungen an die große Zeit vor 100 Jahren mit Schmutz zu be-
werfen. (Stürmische Psuirufe.) Die Sozialdemokratie hat es

Die von Gründingen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht.
(48. Fortsetzung.)

Ebenso wie der Landrat seine Schwester gebeten hatte, sich
auf ein äppiges Diner einzurichten, falls sie bis mittags um
zwei Uhr keinen anderen Bescheid erhielt, ebenso hatte er seine
beiden Kutsher und die anderen Leute darauf vorbereitet, daß
unter Umständen am Nachmittag ein Gast eintreffen würde, um
die Pferde zu sehen und sie sich vorzuführen zu lassen.

Die Mahnung, daß dann alles tadellos sein müsse, hatte
ihre Wirkung nicht verfehlt. In dem ganz nach englischem Bei-
spiel erbauten und eingerichteten Stall herrschte eine muster-
hafte Ordnung und die denkbar größte Sauberkeit. Der Baron
mußte sich gestehen, daß er selbst im Marstall eines hohen Für-
stenhauses nicht solche peinliche Akkuratheit vorgefunden.

„Aber was machen Sie nur mit all den Gäulen?“ rief der
Baron ganz verwundert, als er jetzt sah, daß jeder Platz, jede
Zähle um — „acht, zehn — das sind ja vierzehn Stück!“

„Es sind sogar sechzehn, Herr Baron. Und was ich mit
ihnen mache, weiß ich selbst nicht. Früher, als ich noch in Berlin
war, und in der ersten Zeit auch hier, bin ich sehr viel gefahren,
oft bin ich ja auch dienstlich gelangt unterwegs, na, und um
die Pferde nicht zu überanstrengen, kaufte ich immer neue hinzu,
wenn sie mir gefielen. Und so habe ich denn jetzt mehr, als ich
brauche. Außerdem habe ich ja auch noch meine beiden Auto-
mobile, das, in dem wir vorhin fahren, und außerdem das
elektrische.“

Aus dem Munde eines anderen hätte diese Aufzählung
leicht etwas profzig klingen können. Aber der Landrat war
weit davon entfernt, mit seinem Besitz zu prahlen. Im Gegen-
teil, er würde sogar etwas verlegen und sagte jetzt: „Sie haben
ganz recht, es ist viel zu viel — ich will auch oft das eine oder
andere Pferd verkaufen — aber dann weiß ich nie, welches, denn

eins ist mir so lieb, wie das andere. Sie alle fortzugeben, kann
ich mich auch nicht entschließen, und so wird wohl vorläufig
alles so bleiben, wie es ist.“

„Soll ich dem Bierzug das gute Geschirr auflegen, Herr
Landrat?“ fragte der Kutsher leise.

„Was, den willst du uns auch vorführen, Fritz? Na meinet-
wegen, dann mach' sie nur so hübsch, wie du kannst.“ Und zu
seinem Gast gewandt, fuhr er fort: „Der Bierzug ist nämlich
der Stolz des Kutshers. Gott, wie oft bin ich mit den Gäulen
von Berlin nach Babelsberg gefahren! — Ich glaube, die hät-
ten es selbst mit dem berühmten Schimmelbierzug des Kaisers
aufgenommen! Herrgott, konnten die Kerls laufen! Jetzt sind
sie nicht mehr im Training, eigentlich schade!“

„Sogar sehr schade.“ stimmte der Baron ihm bei, und er
hielt dieses Urteil aufrecht, als wenig später die einzelnen Ge-
spanne vorgeführt wurden. Die Pferde waren alle tadellos
Material und mußten sehr viel Geld gekostet haben. Auch die
Wagen und Geschirre waren erster Qualität, mit Geschmack
und Sachkenntnis zusammengeestellt. Aber man sah es den Gäulen
an, sie hatten zu wenig Bewegung, die Aktionen waren träge
und matt, bei dem Bierzug war keine Einigkeit unter den
Gäulen, der Kutsher hatte es fast vergessen, zu fahren, und als
er jetzt eine Aht fahren wollte, hätte er um ein Haar umge-
worfen. Und ähnlich ging es mit einem Gespann von Halb-
ponys — die waren so übermütig, daß sie im Stehen auskeilten
und kaum zu halten waren.

„Es ist ein Jammer, Herr Landrat, — nehmen Sie mir
dieses offene Wort nicht übel. Den Stall und die Pferde
sollte ich unter mir haben! Das würde keine sechs Wochen
dauern, dann hätte ich die Gäule und Ihre Leute wieder her-
artig in Jasson, daß selbst der eingeleistete Automobilist
seine Freude daran hätte.“

Der Landrat sah eigentlich erst heute zum erstenmal mit
aller Deutlichkeit, wie sein Stall, auf den er früher so stolz
gewesen war, herunterkam! Er schämte sich fast vor seinem

Gast, den er doch eigens eingeladen hatte, um seine Pferde zu
bewundern, und so sagte er denn jetzt: „Sie haben recht, Herr
Baron — es lohnte sich wohl, da mal wieder Ordnung zu schaf-
fen. Aber wo jemand finden, der die Sache übernimmt?“

„Wenn Sie wollen, Herr Landrat, mache ich es. Ich kann
täglich auf ein paar Stunden herüberkommen. Eventuell
komme ich auch einmal ganz als Gast zu Ihnen, denn auf
Schloß Gründingen werde ich wohl nicht mehr allzulange zu
tun haben.“

Er sprach die Worte absichtlich so laut, daß Dagmar und
Alexa, die eben aus dem Haus kamen und sich zu ihnen gesell-
ten, sie hören mußten.

Der Landrat war begeistert: „Das wollten Sie wirklich,
Herr Baron? Sie würden mich dadurch zu dem größten Dank
verpflichten!“

„Bitte sehr, was ich tue, tue ich im Interesse des Sports,
aus Liebe zu den Pferden.“

„Und hoffentlich auch etwas aus Freundschaft für mich.“

„Gewiß, Herr Landrat. Aber der Wahrheit die Ehre: in
diesem Falle stehen die Tiere meinem Herzen näher als Sie.“

Der Landrat machte ein etwas verlegenes Gesicht, dann
meinte er lustig: „Na, weshalb Sie kommen, soll mir schließlich
einerlei sein — die Hauptsache ist, daß Sie kommen. Und Sie
kommen, das ist abgemacht, nicht wahr?“ Und er hielt seinem
Gast die Hand hin.

Der schlug ein. „Abgemacht. Der Kontrakt ist geschlossen.
Natürlich mit der Einschränkung, daß ich meine Zusage nicht
zu halten brauche, wenn irgend etwas dazwischen kommt, das
es mir zur Unmöglichkeit macht.“

„Selbstverständlich, Herr Baron. Aber ich will nicht hoffen,
daß ein solcher Fall eintritt.“

„Man kann es ja aber nie wissen.“ Und wie zufällig bestete
er dabei seine Blicke auf Dagmar.

Die kräufelte ironisch die Lippen: war er immer noch so
wahnfinnig, an sie zu denken — hatte sie nicht eben selbst gehört,

sich zur Aufgabe gesetzt, die gesamte Staatsordnung zu zerstören und zu vernichten, und der Sieg der Sozialdemokratie bedeutet die Zerrüttung unseres Heeres, die Machtlosmachung Deutschlands dem Auslande gegenüber und die Zerstörung unserer gesamten Kulturentwicklung. (Allgemeine Zustimmung.) Ja, man kann ohne Übertreibung sagen, der Sieg der Sozialdemokratie ist

Deutschlands Untergang!

(Sehr wahr! Stürmische Zustimmung.) Der festeste Schutz gegen diese Bestrebungen der Sozialdemokratie und ihre zerstörenden Tendenzen ist die Monarchie. Wir haben deshalb in erster Linie festzuhalten an der Monarchie und ihren bewährten Einrichtungen, und so bitte ich Sie, mit mir in den Ruf einzukommen, unser Kaiser und König, er lebe hoch!

Die Versammelten, die sich erhoben hatten, stimmten begeistert in den Ruf ein, worauf als erster Referent Reichstagsabgeordneter Graf Westarp über „Die Arbeiten des Reichstages“ sprach.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 13. März. (Tel.) Die Wahl der Wahlmänner für den preussischen Landtag ist auf den 16. Mai, die Wahl der Abgeordneten auf den 3. Juni festgesetzt worden.

Aus dem Bundesrat.

— Berlin, 13. März. (Tel.) Der Bundesrat hat den zuständigen Ausschüssen den Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, das Abkommen zwischen Deutschland und Italien über die Arbeiterversicherung, den Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Befreiung von der Versicherungspflicht nach dem § 1232 der Reichsversicherungsordnung, die Vorlage betreffend Ausführung des § 365 des Versicherungsgesetzes für Angestellte und die Vorlage, betreffend Aenderung der Vorschriften zur Bekämpfung des Auswases, überwiesen.

Dem Antrag auf Ernennung des Vorsitzenden der Betrugskommission für die Textilindustrie wurde zugestimmt. Ein Antrag, betreffend Mütterjahrgänge für Krankentassen, die Vorlage, betreffend Genehmigung einer Pflanzsiftung zur Verbreitung der deutschen Kultur in China und der Entwurf einer neuen Dienstausweisung über die Einziehung und Verrechnung der für die Geschäfte des Reichsgerichts in Anlaß kommenden Kosten wurden angenommen.

Verständigung in Rudolstadt.

— Rudolstadt, 13. März. (Tel.) Die Regierung hat in der heutigen Sitzung des Landtages ihren Antrag, die Pfarrgehälter zu erhöhen, vorläufig zurückgezogen.

Der Landtag hat den Etat darauf in erster Lesung einstimmig angenommen. Die von dem Landtage gewünschten Vorlagen über die Steuerreform und die Wahlrechtsänderung, gebeknt die Regierung dem Landtage morgen vorzulegen. Die bisher vorliegenden Schwierigkeiten dürften hierdurch erledigt sein.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem ungarischen Magnatenhaus.

— Budapest, 13. März. In der heutigen Sitzung des Magnatenhauses beantwortete Ministerpräsident Lulacs eine Interpellation des Grafen Aurel Desselwffy wegen der bekannt gegen ihn erhobenen Beschuldigungen.

Der Ministerpräsident erklärte, das Gericht erster Instanz habe die Beweisführung aller jener Anschuldigungen zugelassen, denen feinerlei politische Tendenz innewohne. Er habe es abgesehen, die drei Abgeordneten, die die Anschuldigungen wiederholt hätten, vor Gericht zur Verantwortung zu ziehen, weil es nicht angehe, daß in einer Sache das Gericht zweimal urteile.

Graf Desselwffy antwortete, er habe eine Gelegenheit bieten wollen, die vor Gericht unaufgeklärt gebliebene Frage aufzustellen, ob vier Millionen, welche die Ungarische Bank anlässlich des Abschlusses des Salzvertrags gegeben haben solle, für Wahlzwecke verwendet worden seien. Er fordere die Mitglieder des Hauses, die vollständige Kenntnis von der Angelegenheit hätten, auf, sich zu äußern. (Graf Habit rief zu Graf Karolyi gewendet, der eines dieser aufgeförderten Mitglieder ist, in sehr erregtem Tone: Du mußt sprechen! worauf dieser jedoch mit einer ablehnenden Geste antwortete.) Unter großer Erregung wurde die Antwort des Ministerpräsidenten in namentlicher Abstimmung mit 95 gegen 28 Stimmen zur Kenntnis genommen.

Spanien.

Keine Verhandlung über ein spanisch-französisches Bündnis.

— Madrid, 13. März. Gegenüber einem Madrider Blatte, welches behauptet hatte, daß die auf Anregung Englands ein-

geleiteten Besprechungen über ein französisch-spanisches Bündnis schon sehr weit vorgeschritten seien, erklärte Ministerpräsident Graf Romanones mehreren Berichterstattern, daß weder direkt noch indirekt Verhandlungen mit Frankreich schweben und zwar weder durch Vermittlung Englands noch durch die eines anderen Staates.

Bisher habe niemand an England ein derartiges Ansuchen gerichtet, auch habe Spanien keinerlei darauf bezügliche Initiativen ergriffen.

Frankreich.

Die Wahlrechtsreform im Senat.

— Paris, 13. März. Der Senat begann heute unter lebhafter Bewegung und unter starkem Andrang des Publikums die Beratung der Wahlrechtsreform.

Senator L'hopiteau (republikanische Linke) bekämpfte den Plan der Minoritätenvertretung und warf dem Ministerpräsidenten Briand vor, persönlich die Wahl nach Arrondissementen in Nichtrecht gebracht zu haben. Der Redner war der Ansicht, daß der Gesetzentwurf der Minorität mehr gewähre als ihr gebühre, und daß er die Festigkeit der Regierung und vor allem auch die der äußeren Politik zerstören würde. Er schloß, der Senat werde das allgemeine Wahlrecht zu verteilen und der Republik von neuem zu dienen wissen. (Lebhafte Beifall auf der Linken.)

Im weiteren Verlauf der Debatte erklärte Senator Bois Martin, ein Anhänger des Verhältnismäßigkeitsrechtes, daß die Minoritätenvertretung keineswegs eine reaktionäre Entdeckung sei und verlangte für die Kammer das fast ausschließliche Recht, ihren Wahlmodus zu ändern. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

England.

— London, 13. März. (Tel.) Eine Frau namens Olive Hoden, 32 Jahre alt, erschien heute vor dem Polizeigerichtshof unter der Anklage, ein Gebäude in Roshampton in Brand zu stecken versucht zu haben. Sie war getrennt in ihrer Wohnung in einem westlichen Stadtviertel Londons verhaftet worden. Bei der polizeilichen Durchsuchung wurde eine Reihe von Wertgegenständen zum Durchschneiden von Telegraphendrähten und Glaschen mit Säuren, deren sich die Anhängenden des Frauenstimmrechts bei ihren Anschlägen zu bedienen pflegen, beschlagnahmt. Die Sache wurde vom Gerichtshof um etwa acht Tage vertagt.

Der englische Flottenetat.

— London, 14. März. (Tel.) Der Flottenetat für 1913 mit den Erklärungen der Admiralität wurde gestern Abend herausgegeben. Die Gesamtkosten werden auf 46 309 000 Pfund eingeschätzt, was im Vergleich zum Vorjahre eine Mehrausgabe von 1 234 000 Pfund ausmacht.

Es sollen 13 große Kriegsschiffe im Baue stehen, bestehend aus 5 Schlachtschiffen und 8 leichten Kreuzern, ferner 16 Zerstörern und einer Anzahl von Unterseebooten, sowie zwei Flugkanonenboote und ein neues Schwimmdock. Die Gesamtmannschaft wird auf 146 000 Mann angegeben.

Ämtliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts vom 3. März 1913 wurde dem Zeichenlehrer Candidaten August Krumm von Oberbieberbach die etatmäßige Amtsstelle eines Zeichenlehrers am Gymnasium in Konstanz übertragen.

Badische Chronik.

— Pforzheim, 14. März. Die hiesige Ortskrankenkasse hat in den ersten zwei Monaten des Jahres finanziell sehr schlecht abgekommen. In einigen Samstagen kamen jeweils rund 20 000 Mark Krankengeld zur Auszahlung. Seit Jahresanfang betragen die Aufwendungen für Krankengeld und Wöchnerinnenunterstützung annähernd 200 000 Mark. Dazu kommen noch laut „Volksst.“ die sehr hohen Beträge für die Ärzte, Apotheken, Krankenhäuser und Genesungsheime. Die Höhe dieser Summe ist augenblicklich nicht zu ermitteln. Der Mitgliederstand der Kasse ist zurzeit rund 43 000.

— Pforzheim, 14. März. Eine erhebliche Sachbeschädigung fügten in Dillweissenstein mehrere Schulbuben dem Gipsermeister Diesel zu. Sie warfen an seinem Hause in der Hirsauer Straße 42 Fenstersteine ein.

— Mannheim, 14. März. Durch Erdmassen verschüttet und erstirt ist gestern nachmittag der verheiratete Erdarbeiter Wilhelm Stephan aus Neckarau beim Gepätkunnelbau im Hauptbahnhof. Trotz sofort begonnener eifriger Rettungsarbeiten gelangte man erst nach nahezu zwei Stunden Tätigkeit zu dem Begrabenen, der nur noch als Leiche hervorgezogen werden

— Berlin, 13. März. Die eben erschienene Nr. 24 der Schwarz-Weiß-Zeitschrift „Licht und Schatten“ bringt die Titelzeilung „Danaband“ von Rudolf Kos, außerdem künstlerische Beiträge von Otto Lendake, Gustav Adolf Friedrichson, Moritz Jung, Gustav Brandt, Edwin Henel und Franz W. Janlon, sowie Dichtungen von Michael Georg Conrad, Marietta von Brönneck, Alexander Cahell, Heinrich Schanze und Paul v. Wurmb. In einer Rubrik historischer Erinnerungen bringt diese Nummer ferner interessante Aufzeichnungen eines westfälischen Feldwebels, der den unglücklichen russischen Feldzug mitmachte und in ergreifenden Bildern die Leiden der fliehenden Arme schildert.

— Frankfurt a. M., 13. März. (Tel.) Felix Holländer hat an die neue Frankfurter Theaterkassen-Gesellschaft ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß er dem ehrenvollen Rufe, die Intendantenstelle am Frankfurter Schauspielhaus zu übernehmen, nicht Folge leisten könne. Er begründet das damit, daß er im letzten Augenblicke erkannt habe, daß er aus seiner Stellung am Deutschen Theater in Berlin nicht zu scheiden vermöge.

— D. K. Krenn, 13. März. Im vorigen Jahr wurde bekanntlich am Ufer des Greenriner in Utah das Skelett eines Riesentier gefunden. Man hat nun sehr damit begonnen, die Reste dieses Riesentieres nach dem Carnegie-Museum in Pittsburg zu transportieren und zu diesem Zwecke das in Stein gebettete Skelett notwendig freigelegt. Die Knochen sind von Stein umgeben, es werden daher ganze Steinblöcke nach Pittsburg geschafft, wo die Gelehrten im Museum die Knochenreste kunstgerecht heranslösen sollen. Im ganzen hat das Skelett eine Länge von 84 Fuß, für den Transport sind mindestens 15 Waggons notwendig. Die ersten Sendungen sind bereits in Pittsburg eingetroffen.

Ferdinand Hodlers 60. Geburtstag

(zum 14. März.)

— Karlsruhe, 13. März. Hohe Geburtstagsziffern überraschen einen mitunter. Da steht man Jahre hindurch nur die Werke des Künstlers und interessiert sich für das kritische Für und Wider und der Schöpfer wird lediglich als künstlerische Persönlichkeit betrachtet. Um sein Alter und seine Personalien zu bestimmen man sich nicht

konnte. Der Mann hinterläßt eine Frau mit zwei unermüdeten Kindern. — Ein weiterer tödlicher Unglücksfall hat sich gestern früh bei den Straßenauffüllungsarbeiten zwischen Ludwigshafen und Friesenheim ereignet. Von russischer Hand wurde gestern nacht auf das Gleis der Materialbahn ein Stück Eisen gelegt. Als gestern morgen der erste Zug vorüberfuhr, entgleiste er durch das Eisen. Der letzte Wagen kippte um und der ledige Arbeiter Georg Reich aus Oppau, der an der Bremse zwischen dem letzten und vorletzten Wagen stand, kam unter dem umgestürzten Wagen zu liegen. Der sehr schwer verletzte Mann ist gestern nachmittag gestorben.

— Mannheim, 14. März. (Eigener Drahtbericht.) In der Gießerei von Bögeler geriet gestern der 23 Jahre alte Tagelöhner Alois Schlotter aus Wiesenstetten bei Horb unter einen Haufen Eisenstücke, der von einem Fuhrwerk umgerissen worden war. Dem Mann wurde der Brustkorb eingedrückt, so daß er sofort verstarb. — Der 31 Jahre alte ledige Arbeiter Gustav Brunwig aus Hannover sprang gestern nacht aus noch unbekannten Ursachen in den Rhein. Auf seine Hilferufe erklimmten drei Matrosen mit einem Rachen herbei und zogen den schon Bewußtlosen aus dem Wasser. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

— Schwetzingen, 14. März. Der Stadtrat M. Bogtländer aus Franenthal, der sich vor einigen Tagen von dort entfernte, traf, wie inzwischen festgestellt werden konnte, am Dienstag mit einem Bekannten, von Freiburg kommend, dem zum 3 Uhr 25 Min. nachmittags hier ein. Er war mit der Angabe ausgezogen, daß er in Schwetzingen noch etwas zu besorgen habe. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von Bogtländer.

— Ostersheim (A. Schwetzingen), 13. März. Infolge ungenügender Abspriegung der Ausschachtung bei Erdarbeiten zur Wasserverfolgung von Ostersheim erfolgte ein Einsturz der Erdmassen, wobei der verh. Maurer Fr. Wagner aus Schwetzingen verletzt wurde. Der Verunglückte erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Heidelberg, 14. März. Zu Beginn der Beratungen des Voranlasses im Bürgerausschuß gab Oberbürgermeister Dr. Wildens eine Uebersicht über die finanzielle Lage der Stadt. Aus den Ausführungen ist die Mitteilung bemerkenswert, daß das Vermögen der Stadt. Kassen anfangs 1912 rund 36 Mill. Mark betrug, während sich die Schulden bei dem gleichen Zeitpunkt auf rund 23 Millionen Mark belaufen. Der letztjähr. Gesamtschlag der Steuerwerte Heidelbergs im Betrage von 849 621 430 Mark hat sich für das laufende Jahr auf 895 733 860 Mark, also um rund 46 Mill. Mark erhöht. Das ist in der Hauptsache auf das normale Anwachsen der Steuerwerte zurückzuführen. Der Generalpatron des Jahres 1912, welcher in verschiedenen anderen Städten in einer die Steuerwerte abnorm steigenden Weise wirkte, hat in Heidelberg keine bemerkenswerte Rolle gespielt. Die Zunahme der Steuerwerte würde noch stärker sein, wenn Heidelberg mehr Industrie befüße; nach dieser Richtung hin wären etwaige neue Eingemeindungen durchzuführen. Durch die Aufhebung der städt. Verbrauchssteuern ist für Heidelberg nach mäßiger Schätzung ein Verlust von 120 000 Mark pro Jahr entstanden. Die kommunale Beleuchtung kinematographischer Schaufstellungen und Ausführungen wird vom Stadtrat ernstlich in Erwägung gezogen, dagegen soll die Einführung einer Kurtaxe, wie solche der Stadt Baden-Baden eine neue bedeutende Einnahmequelle erschlossen hat, solange zurückgestellt werden, bis man hier Thermalwasser gefunden hat. Da immerhin die Entwicklung der eigenen Einnahmen der Gemeinde zu wünschen übrig ließ, war eine Steigerung der Umlage von 33 auf 35 Pfg. nicht zu umgehen. Im Gemeindebudget erscheint in diesem Jahr erstmals ein Zuschuß zum stad. Krankenhaus mit 50 000 Mark pro Jahr. Das Tiefbaugesetz erfordert 17 Proz., das Volks- und Mittelschulwesen 14 Prozent der Gesamtausgaben. In feinen Schlussworten betonte der Oberbürgermeister, daß die Finanzgebarung der Stadt nach wie vor gesund ist.

— Eberbach, 14. März. Der 72jährige Arbeiter A. Bussmer fiel in den Mühlwehrgaben und starb auf dem Transport nach dem Bezirkshospital.

— Strümpfelbrunn (A. Eberbach), 14. März. Hier gerieten der Tagelöhner A. Benz von Mühlben und der Dienstknecht Schäfer von Mühlben in Streit, wobei letzterer lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

— Kastatt, 14. März. Ein Sohn des Maschinenmeisters Jung von hier diente in Mülhausen i. E. beim Inf.-Regt. 142. Er war im Herbst von Amerika zurückgekommen und wurde vor Antritt seiner Dienstzeit wegen Uebertretung der Wehrpflicht bestraft. Außerdem hatte er ein körperliches Leiden, das ihm neben seiner Sehnsucht nach Freiheit viel Ungelegenheiten bereitete. Am Sonntag erholte er sich mit einer Flagpatrone. An seine Eltern hatte er vorher einen Abschiedsbrief geschrieben.

— (Dettingheim (A. Kastatt), 14. März. Der Männergesangsverein Dettingheim, welcher in den Tagen vom 17. bis 19. Mai ds. Jg. sein goldenes Jubelfest, verbunden mit großem Gesangswettstreit, feiert,

— solange um seine Bedeutung für das Kunstleben der Gegenwart noch gestritten wird. Und der Streit um den Schweizer Ferdinand Hodler dauert reichlich lange und wirft heute noch wie ein erlöschender Vulkan zeitweise erregte Funken empor.

Freilich, die Parteien haben sich inzwischen gefunden und in verschiedenen Lagern vereinigt. Das ist um Hodler in Deutschland gesehen wie in seiner Heimat. Ja, hier noch hitziger und unersöhnlicher als dort. Während Berlin bereits den ersten lauten Glosensschlag athen, der den Namen des „Schweizer Angelo“ in die Welt hinaus rufen sollte, verhielt sich die Heimat gegen seinen Propheten noch recht zurückhaltend, obwohl sich Hodler schon mit seinen ersten Bildern eine leidenschaftliche Anhängerpartei geschaffen hatte. Aber das war es wohl. Nach diesen gab es nichts außer Hodler. Das staubte zur Opposition. Man drängte seine Wit den anderen auf, laut und bespöttlich und das war der falsche Weg.

Hodler nimmt nicht gleich gefangen. Wohl seine famosen Landschaftsbilder, die verstand man, die gefielen. Um zum anderen ein Verhältnis zu gewinnen, brauchte es Zeit. Hodler, der still, schüchtern, dem Gefühl und Stimmungswerte durchzustreichen, das Inhabliche zu ernüchtern, das Formale aufs Primitive zu bringen. Daß seine Linie sich zum Monumentalen auswuchs, dafür hatte man Bild und Gefühl verloren. Seit den Quattrocentisten hat es nur verschwindend wenig Meister gegeben, an deren Werk sich der Begriff des Monumentalen hätte aufrecht erhalten können. Und die letzten Repräsentanten des vorigen Jahrhunderts vorragende Generation war gewiß nicht dazu angetan, das Gefühl für die Größe und Pracht der zeichnerischen Linie, die Macht der Einzelformen und die rhythmische Flächenaufstellung zu wahren und zu erregen. Und hierin gab Hodler das Neue, Ungewöhnliche.

Allerdings, er schuf mehr aus der Logik des Intellekts, mit mathematischen Verhältnissen, als aus einer Inspiration und gewaltigen Erregung. Das mochte denn auch in erster Linie die Bestrebung zwischen Bild und Behauer schieben. Fehn Jahre etwa hat der Streit um Hodler bis zum völligen Sieg auf der ganzen Linie gedauert. Was die Kunst und das Kunstleben ihm verdankt, das sind neue Möglichkeiten in der Entwicklung der Monumentalmalerei und neue Ausdrucksformen. Hodler ist nicht die Erfüllung und Vollendung, wohl aber der Bahnbrecher und Wegweiser.

wie er dem Landrat seine Dienste anbot. — erst ihr Vater, dann dieser! Er wechselte seine Herrschaft wie ein Knecht oder eine Dienstmagd — —. Glaube er wirklich, daß eine Kontesse Dagmar einen solchen Freier auch nur einen Augenblick ernst nehmen, seine Bewerbungen anders als lächerlich oder beleidigend aufpassen könnte? Nur eins mußte sie anerkennen, er machte wenigstens keinen Hehl aus seiner Stellung. Sie wunderte sich nur, daß er in ihrer Gegenwart nicht ganz ruhig um sein Honorar gehandelt hatte.

Er war ja so stolz darauf, für seine Arbeit Geld zu verdienen — da hätte er sich doch nicht zu genieren brauchen, öffentlich die einzelnen Punkte des Kontraktes zu besprechen! — —

(Fortsetzung folgt.)

Von der Luftschiffahrt.

— Potsdam, 13. März. Das gestern durch ein Mädchen verbreitete Gerücht von dem Absturz eines brennenden Luftballons in den Wäldern südlich von Potsdam hat sich nach den eingehenden Nachforschungen der Feuerwehr, des Militärs usw. als grundlos erwiesen.

— Reims, 13. März. (Tel.) Zwei Unteroffiziere, die während eines Wanders in der Umgebung von St. Menesbous in einem Eidecker Flügel unternahmen, wurden von einem Windstoß mit ihrem Apparat heftig gegen den Erdboden geschleudert und dabei schwer verletzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Berlin, 14. März. (Tel.) Gestern Abend gegen 10 Uhr brach im „Reising-Theater“ während der Vorstellung im Möbelmagazin ein Brand aus. Der eiserne Vorhang wurde sofort herabgelassen und der Zuschauerraum ohne Zwischenfall geräumt. Von dem Möbelmagazin ist nur ein Teil ausgebrannt; Büchse und Zuschauerraum blieben gänzlich unbeschädigt. Verletzt wurde niemand.

hält an sei dar dem Berjeit

Ratur badi bung raten beamt lingen geleit

oh sich da ein W wurde Es sch auf de Kant dem L

und f dem, aus d histori pteite Ortes Verlefe schiffe haften

Das wurd und e men

Verit trachte eine mäm größ Konfi schafu bewill Frach schmu lung.

auch i hen a lende lichen

fühzu Anläß des A bedürf

oaf d in ei jögere norhe dem f Term

erfolg schwei Zeit h Politz mer e des M men.

Somma dem Feiere spani währe abfchl

gegen fluenz

Ein getrö staftu steien hat j Wirtk jellst tum in j

den i Jaßre tin, i deren diesen ameri

„Bel alten darin bei r Danm mon beson weich längt neßr unter

in C und d ächer

hält am Ostermontag, den 24. März, seinen Delegiertentag ab. Es sei darauf hingewiesen, daß neben den zahlreichen hohen Geldpreisen, dem Vereine gegen 15 Ehrenpreise zur Verfügung stehen, worunter derjenige, gestiftet von dem Großherzog, den Glanzpunkt bildet.

Baden-Baden, 14. März. Auf Einladung des Ettlinger Naturheilvereins fand hier eine Delegiertensammlung der badischen Naturheilvereine statt, die von nahezu allen badischen Vereinen besucht war und den Zweck hatte, sich über die Gründung eines badischen Verbandes auszusprechen. In zwei Referaten wurde die Angelegenheit eingehend beleuchtet und u. a. beantragt, auf der Gruppenversammlung am 20. April in Ettlingen solle die oberheinische Gruppe in etwa sechs Gaue eingeteilt werden mit selbständigen Leitungen.

Baden-Baden, 14. März. Gestern vormittag ereignete sich dahier ein bedauerlicher Unglücksfall. Als von Sandweier ein Wagen mit gestellungspflichtigen jungen Leuten ankam, wurde während des Aussteigens derselben das Pferd unruhig. Es schlug aus und traf dabei den Venter des Fuhrwerks direkt auf den Magen. Der Verunglückte mußte sofort ins städtische Krankenhaus verbracht werden. Es ist zweifelhaft, ob er mit dem Leben davonkommt.

Offenburg, 14. März. In einem mit Tannenzweigen und farbigen Seidenbändern reich gezierten Automobil kamen dem „Dr. B.“ zufolge gestern morgen eine Anzahl Netruken aus der Umgebung Offenburgs zur Musterung hierher. Der historische Leiterwagen, der bisher die künftigen Vaterlandsverteidiger mit dem Bürgermeister und Polizeidiener des Ortes zur Musterung brachte, muß also auch dem modernen Verkehrsmittel weichen. Das Zeitalter der Automobile, Luftschiffe und Aeroplane räumt auf mit allem, was sich seinem hastenden Drängen entgegenstellt. Da gibt es kein Halt: „Das Alte stürzt...“

Offenburg, 13. März. Auf dem neuen Güterbahnhof wurde dem Güterarbeiter Frank von Junsweier ein Arm und ein Fuß abgefahren. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen.

Waldsirr, 14. März. Unter dem Vorsitze des ersten Vorstandes, Herrn Oberamtmann Franz, hielt der Volkstrachtenverein des Bezirks dieser Tage im „Adler“ eine Versammlung der Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner ab. Es wurden u. a. auch für dieses Jahr an eine größere Anzahl bedürftiger Eritkommunistinnen bzw. Konfirmandinnen, die Tracht tragen, Geldprämien zur Anschaffung von Trachtenstücken im Betrage von 3 bis 10 Mark bewilligt, auch Aufmunterungspreise von je 1 Mark an solche Trachtenmädchen, die am weißen Sonntag den „Schäppel-schmuck“ tragen. Im ganzen kommen 176 Mark zur Verteilung. Des weiteren wurden in den Voranschlag für 1913 auch Mittel vorgesehn für die Beteiligung von Trachtenmädchen an einem Fest- und Trachtenzuge anlässlich der im September d. J. hier stattfindenden Gewerbe- und landwirtschaftlichen Gauausstellung.

Freiburg, 14. März. Der Stadtrat hat sich mit der Einführung einer Luftkutschereiverordnung einverstanden erklärt. Anlässlich des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers hat der Stadtrat beschlossen, 5000 Mark an hiesige bedürftige Veteranen zur Verteilung zu bringen.

Badenweiler, 14. März. Entgegen den Mitteilungen, daß die Umwandlung der Lokalbahn Müllheim-Badenweiler in eine elektrisch betriebene Bahn sich sehr wesentlich verzögere, teilt der „Oberh. Anzeiger“ mit, daß, falls nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten, nach wie vor an dem für die Aufnahme des elektrischen Betriebs vorgesehene Termin Mitte Sommer d. J. festgehalten werden kann.

Lörrach, 14. März. Eine Verhaftung mit Hinterzissen erfolgte vorgestern in der Wallbrunnstraße. Dort hielt sich der schweizerische Staatsangehörige Bingerer, der seit längerer Zeit ständigen Landesverweises hat, zu Besuche auf. Als die Polizei erschien, um ihn zu verhaften, schloß er sich in ein Zimmer ein, nahm dann den Weg aus dem Fenster auf das Dach des Nachbarhauses und suchte über dieses hinweg zu entkommen. Als er keine Rettung mehr sah, schloß er sich in einen Schrank ein, wo er alsbald verhaftet wurde.

Kleinlausenburg (A. Sickingen), 13. März. Nächsten Sommer wird hier die elektrische Beleuchtung eingeführt. Nachdem mit dem Kraftwerk Laufenburg abgeschlossenen Stromlieferungsvertrag kommt die Kilowattstunde des auf Niederspannung umgeformten Lichtstroms auf 6% Pfennig zu stehen, während der große Nachbarort Murg, der dieser Tage ebenfalls abhölzt, 7% Pfennig zu zahlen hat.

Murg (A. Sickingen), 14. März. Hier und in der Umgegend kamen in letzter Zeit zahlreiche Erkrankungen an Influenza vor. Auch in den Schulen macht sich die Krankheit be-

merkbar, da täglich größere Lücken in den Reihen der Schulkinder entstehen.

Eshbach (A. Waldshut), 14. März. Unweit des Dorfes Eshbach wurde gestern mittag auf die Frau des Gemeinderats Adolf Süh von Eshbach ein Raubmord verübt. Die Frau wurde durch mehrere Faustschläge im Gesicht verletzt. Einem hinzukommenden Waldshuter Briefträger Morath sandte der Strolch zwei Kugeln nach, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Täter, ein gewisser Bauer aus Unterlauchringen, entkam in den Wald, wurde aber schon nachmittags in Unterlauchringen verhaftet.

Billingen, 14. März. Während des Vormittagsunterrichts im Realgymnasium wurde ein Schüler plötzlich irrsinnig und mußte sofort in seine Heimat verbracht werden.

St. Blasien, 14. März. Nach dem Voranschlag für 1913, bei welchem den Gesamtansgaben von 92 879 Mark Einnahmen in Höhe von 16 593 Mark gegenüberstehen, beträgt die Umlage wie seither 25 Pfennig.

Riedern a. W. (A. Bonndorf), 13. März. Der Zimmermann A. Hupfer verunglückte bei Waldarbeiten. Ein an einem Asthang ins Rollen geratener Tannenstamm ging über ihn hinweg. Der Bedauernswerte erlitt schwere äußere und innere Verletzungen und mußte in das Spital nach Bonndorf übergeführt werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. März.

Hofbericht. Der Großherzog nahm gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seeb und des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch entgegen. Am 12 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit in Anwesenheit des Staatsministers den königlichen Bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen von Hoy zur Ueberreichung des Schreibens, womit der Prinz-Regent von Bayern die Uebernahme der Regentschaft mitteilt. Der Gesandte nahm an der Abendtafel teil, zu der noch mehrere Einladungen ergangen sind. Nachmittags hörte der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. von Nicolai.

Gürtel Solms zu Braunsfeld traf gestern zu kurzem Besuch des badischen Hofes hier ein und reiste abends nach Frankfurt weiter.

Finanzminister Rheinboldt ist gestern abend 7.14 Uhr von Berlin kommend hier wiederum eingetroffen.

Die hiesigen Arbeiter des Möbeltransportgewerbes sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern eine Lohnerhöhung und beabsichtigen, wenn dieselbe auf 1. April nicht gewährt werden sollte, in den Ausstand zu treten.

Witterung im Monat Februar. Der verlossene Februar ist sehr trocken, reich an Sonnenschein und in der ersten Hälfte so mild gewesen, daß, wiewohl die zweite anhaltend kaltes und rauhes Wetter gebracht hat, doch die Mitteltemperaturen um 1 1/2-2 Grad zu hoch ausfallen konnten; am Boden sah der Wärmeausfall nur 1/2 Grad betragen. Der Frost ist zwar nur in ganz rauhen Lagen strenger aufgetreten, doch ist er, da gleichzeitig lebhaft nordöstliche Winde geweht haben, besonders unangenehm empfunden worden. Wintertage sind nur in höheren Lagen verzeichnet worden. Niederschläge sind nur an wenigen Tagen gefallen und ihre Mengen haben an der Mehrzahl der Stationen den langjährigen Durchschnitt weit aus nicht erreicht. In tieferen Lagen ist gar kein Schnee, in höheren ist nur sehr wenig gefallen; die Schneehöhen sind deshalb im Schwarzwald ungewöhnlich klein gewesen, der nördliche Teil hat sogar während des größten Teils des Monats keine geschlossene Schneedecke getragen, was eine große Seltenheit für die Jahreszeit ist, in der sonst die Schneedeckung ihre größte Mächtigkeit zu erreichen pflegt. Die Bewölkung ist sehr gering und die Sonnenscheinbauer ist deshalb sehr hoch gewesen; in Karlsruhe hat sie das Doppelte des langjährigen Durchschnittes und damit einen Wert erreicht, der in den letzten 18 Jahren nicht verzeichnet worden ist. Die Luftdruckmittel sind um den hohen Betrag von 4-5 Millimeter zu hoch ausgefallen.

Unfälle. Am Hauptbahnhof hier scheute heute früh gegen 4 Uhr das vor einen Wagen gespannte Pferd eines hiesigen Pferdehändlers und ging durch. Der Wagen wurde gegen einen Laternenpfahl geschleudert und vollständig zertrümmert. Der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen. Das Pferd rannte ohne Wagen weiter und konnte, trotzdem es von zwei Automobilen verfolgt wurde, nicht eingefangen werden. — Im Hoftheater hier fiel gestern vormittag einem verheirateten Zimmermann aus Blankenloch ein Kropfteil aus den Kopf. In schwer verletztem Zustande mußte der Verunglückte mittels Krankenautos ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Diebstahl. Aus einer verschlossenen Manjarde im Hause Kaiserstraße 177 stahl ein Unbekannter vom 11. bis 13. ds. Mts. Bargeld, Schuhe und Kleidungsstücke im Werte von 63 Mark.

Sonderbare Einbrecher. Blumenstraße 23 wurde am 11. ds. Mts. eine Wohnung mittels Nachschlüssels geöffnet und

durchsucht, aber nichts gestohlen. Silberfächer ließ der unbekante Täter unberührt. — Ebenso wurde am gleichen Tage eine Wohnung Luisenstraße 69 geöffnet und durchwühlt, aber nichts entwendet.

Zum Tode des Stadtrats Max Voelch.

Karlsruhe, 14. Dez. In der gestrigen außerordentlichen Stadtrats-Sitzung widmete Herr Oberbürgermeister Siegrist vor Eintritt in die Tagesordnung dem so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Herrn Stadtrat Voelch folgenden Nachruf:

„Meine geehrten Herren Kollegen! Seit unserer letzten Sitzung hat der Tod mit rauher Hand eine höchst beklagenswerte Lücke in unsern Kreis gerissen. Der Nestor unseres Kollegiums, Herr Stadtrat Max Voelch, mit dem namentlich die älteren unter uns zugleich in alter Freundschaft verbunden waren, ist ganz unerwartet einer tödlichen Krankheit erlegen, die ihn mitten in seiner vielseitigen Arbeit befallen hat. Wir alle empfinden in tiefer Trauer aufrichtig den Schmerz um seinen Verlust. Noch in unserer letzten Sitzung sah er frisch und munter hier auf seinem Plage und nahm Gelegenheit, mit bemerkenswerter Entschiedenheit seine grundsätzliche Auffassung über die Pflichten des Stadtrats und dessen Verhältnis zur Bürgerschaft darzulegen, indem er betonte, daß der Stadtrat in seinen Entschließungen sich lediglich der wohl-erwogenen sachlichen Gründe vom Standpunkt des allgemeinen Interesses aus leiten lassen und daß auch das einzelne Mitglied seine Stellung nur auf Grund der eigenen Sachkenntnis und der darauf begründeten Ueberzeugung einnehmen, nicht aber sich durch Stimmungen und Bestrebungen unverantwortlich und uneingeweihter Kreise und Parteien bestimmen lassen dürfe. Niemand von uns hätte gehahnt, daß diese Rede der Schwanengesang unseres alten Kollegen werden sollte. Heute aber klingt sie wie seine letzte Willens- und Gefinnungs-äußerung, wie eine ernste Mahnung in unserem Ohre nach, eingegeben von der Sorge um das Schicksal und die Zukunft der von ihm so heiß geliebten Vaterstadt, und sie verdient wohl, daß wir sie ernstlich beherzigen und sie uns fest einprägen. Keiner unter uns wäre zu solcher Mahnung besser legitimiert gewesen, als der Entschlafene. In jungen Jahren, nachdem er zuvor schon dem Vaterlande im Kriege gegen Frankreich freiwillig gedient hatte, ist er durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Stadtrat berufen worden, als die Städteordnung auch unserer Stadt im Jahre 1875 eine neue Fassung gegeben hatte. Seitdem war er ununterbrochen durch 38 Jahre hindurch in der Stadterwaltung tätig, hat er die ganze große Entwicklung der Stadt in dieser ihrer bedeutendsten Periode nicht nur miterlebt, sondern auch mitschaffen helfen und so eine außerordentlich reiche Erfahrung und Sachkenntnis in der Gemeindevverwaltung gewonnen. Er war dadurch ein Stütz- und lebendiger Gesichtspunkt der Stadt; sein zuverlässiges Gedächtnis konnte oftmals aushelfen, wenn der Inhalt der Akten verblasste. Er war so der älteste unter uns, aber er war nicht alt. Man würde ihm bitter Unrecht tun, wollte man ihm den Sinn und das Verständnis für die Aufgaben und Strömungen der neueren Zeit abschreiben. Mit offenem und unbefangenen Blick prüfte er alle Fragen und insbesondere auch den sozialen Bestrebungen brachte er warmes Gefühl und volles Verständnis entgegen. Aber sein scharfer Verstand und sein ruhiges Urteil unterschied stets den wahren, gesunden Gedanken vom Schlagwort und der Phrase, ließ ihn die Spreu vom Weizen trennen. Es ist charakteristisch für seine Gefinnung, daß er seine Haupttätigkeit nicht in seinen privaten Beruf, sondern im öffentlichen Leben entfaltete, in dem er die vollste Befriedigung fand. Er beschränkte sich nicht auf seine vielseitige Mitwirkung in der Stadterwaltung, sondern betätigte sich in hervorragender Weise auch in der Kreisverwaltung, als deren Leiter er in langen Jahren gleichfalls Segensreiches und Verdienstvolles in uneigennützigster Weise, insbesondere auch auf dem Gebiete der Armenpflege, geleistet hat. Daneben war er Mitglied des Evangelischen Kirchengemeinderats und im Vorstand zahlreicher anderer öffentlicher und privater Organisationen. Sein reiner, edler und fester Charakter, seine warme, heitere und treuherzige Persönlichkeit, seine feine literarische und künstlerische Bildung haben ihm in den weitesten Kreisen Freundschaft, Sympathie und Achtung eingetragen. Ganz besonders wir, seine näheren Kollegen und Freunde, wie wir ihn auch im geistlichen Verkehr, aus so mancher geist- und humorvollen Rede näher kennen gelernt, wissen zu schätzen, was unsere Stadt und seine Mitbürger an ihm verlieren. Wenn wir aber heute der traurigen Pflicht genügen, ihm das letzte Geleite zu geben, so wollen wir über das Grab hinaus seiner stets in Dankbarkeit, Treue und Verehrung gedenken und sein Bild unauslöschlich im Herzen tragen als das eines tüchtigen Bürgers, eines edeln Menschen und uns allen teuren Kollegen. Zum

dem der Regisseur, Herr Kienischer, vor dem Vorhang erscheinen und für die Beifallsstundgebungen im Namen des Dichters danken, der im Laufe des Abends aus seiner rheinischen Heimat telegraphiert hatte: „Im Körper hier, im Geiste dort. Bei meinem Werk, in meinem Wort.“

Ueber das Werk selbst habe ich mich nach der Stuttgarter Aufführung schon ausführlich ausgesprochen. Den dort empfundenen Eindruck hat die hiesige, sorgfältig vorbereitete Wiedergabe bestätigt, trotzdem ihr nicht solch intimer Bühnen- und Theateraum zur Verfügung stand und deshalb manches viel aufdringlicher sich hervortun mußte. Wir haben es eben mit keinem Alltagswerk zu tun. Belinde, wie für den Dichter geschaut und gestaltet, wohnt in einem Dornröschenschloß, zu dem man sich durch manch hemmende Heden erst den Weg bahnen muß. Aber wer näher zuseht, der wird auch in dieser Hede die herzblutroten Kolen eines echten Dichters leuchten sehen und ihren Duft verspüren. Belinde selbst ist ja auch im Grunde unsern Tagen gar nicht so fremd. Ihr Sehnen und Drängen dem Geliebten zu, ihr Zurückweichen vor den Forderungen einer erforderten Keigung, ihre wundervolle Liebeschwärmerei, die in der ersten Liebe zwischen Mann und Weib auch eine über den Tod hinaus wirkende einigende Kraft erkennt, und die nun in der Erschütterung ihrer Treue an dem Heiligsten, das in ihr lebt, irre zu werden droht und sich selbst ihrer Treue zum Schöpfer darbietet, alles dieses hat etwas von dem gehobenen Frauentum auch unserer Welt und wirkt nur darum so eigen, weil es in solch seltsamem Zusammenhang und Gegenspiel zu ihrer Umwelt vor uns hintritt und durch die tragikomische Figur ihres Bruders ein solch groteskes Verbund erhält.

Das aber war es auch, was sich der einheitlichen Wirkung hier entgegenstellte, daß der erschütternde Ernst, der im

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Zum erstenmal: „Belinde“.

Ein Liebesstück in fünf Aufzügen von Herbert Eulenberg. — Karlsruhe, 14. März. Das vom Volksschillerpreis gekrönte jüngste Werk Herbert Eulenberg's, das in seiner Gestaltung so eigenwillig-barocke, in seinem inneren Wesen an tiefen dichterischen Schönheiten so reiche Liebesstück „Belinde“ hat schon von einer Reihe von Bühnen herab keine feltame Wirkung ausgeübt, darin auch der Widerstreit sich ge- sesselt sah. Gestern nun erhielt auch das Karlsruher Publikum Gelegenheit, dazu Stellung zu nehmen. Und es tat dies in ziemlich deutlicher Art.

Die ersten drei Akte des Werkes, in welchen Eulenberg den totgeglaubten Mann wie einen Enoch Arden nach zehn Jahren des Verschollenseins wiederkehren läßt, ihn der Gattin, in deren Herzen seine Gestalt inzwischen verblühte, und deren neuem, heißgeliebtem Bräutigam gegenüberstellt, dann diesen Bräutigam selbst das Opfer eines romantisch gefärbten amerikanischen Duells sein läßt, diese ersten drei Akte von „Belinde“ weichen in gewissem Sinne nicht viel von der alten Schablone ab, so viel seine, schöne Dichtersprache auch darin phosphoreszieren. Und diese drei ersten Akte fanden bei unserem Publikum eine entgegenkommende Aufnahme. Dann aber kam der zweite Teil des Werkes, der strenggenommen eigentlich Eulenberg'sche, in welchem der Dichter das besondere Problem „Belinde“ behandelt, das Problem der weibgewordenen Treue, die nicht in die Niederungen der Ver- länglichkeit hineingezogen sein will und doch schon immer mehr den alten sicheren Boden ihres eigenen stolzen Selbst unter sich wanken sieht. Dieser Problemtitel des Werkes, in Spiegelbild der Moderne mit ihrem harten Egoismus und ihren feinen Seelenartigkeiten, die sich schon mit den äußerlichen Vertriegenheiten einer prägen Ueberkultur ac-

schwisterlich berühren, fand dagegen bei einem Teile des Publikums durchaus keine Gnade. Hier standen viele der Hörer einer ihrem Wesen und ihren Lebensanschauungen völlig fremden Welt gegenüber, mit der zu partieren sie entschieden ablehnten. Und sie zeigten dieses in der merklichen Unruhe, die während des Spiels durch das Haus ging, dann dadurch, daß ellische unter lautem, ungeniertem Türenscherren das Haus verließen, während auf der Bühne der Ueber-Aesthet Synzinth noch seiner Betrachtung des Gebarens der Mitmenschen einen schrullenhaften Ausdruck gab, und daß endlich in den Beifall am Schluß sich ein lebhaftes Zischen mischte. Man darf schon ruhig konstatieren, daß das Karlsruher Publikum zu einem großen Teil gestern ziemlich klar befandete, daß es mit modernen Werken von der Art der schillerpreisgekrönten „Belinde“ nichts zu tun haben will. Und es hat ein Recht dazu, so gut wie jener andere Teil, der dem Dichter leise nachging und seine starke Seele und sein pochendes Herz auch in dem herausföhlte, was ab- sonderlich und seltsam sich abgedreht. Aber eines ergab sich jedenfalls, daß an einer Bühne, auf der die Werke unserer Modernisten keine Alltagserscheinung sind, eine solche Auf- führung ohne den vorherigen Verlust, den Dichter und sein Wollen dem Publikum nahezuführen, ein gefährliches Experi- ment ist. Sogar in Stuttgart, wo das moderne Drama mehr wie hier zu Wort kommen kann und in dem kleinen Hause ganz anders seine intimen Wirkungen in Erscheinung treten, sogar dort hielt man es für angebracht, in einer be- sonderen Matinee dem Publikum durch einen Vortrag und Re- gitationen aus seinen Werken den Weg in das Land die- ses Dichters zu erleichtern und zu eröffnen. Immerhin soll nicht unterlassen werden, zu konstatieren, daß den Zischern gegenüber der Beifall sich nur noch energischer behauptete und zuletzt den Platz behielt, unter lebhaften Klufen nach Eulenberg, der sein Erscheinen in Aussicht gestellt hatte, aber infolge von Krankheit nicht hatte kommen können. So mußte

Zeichen Ihrer gemeinsamen Trauer bitte ich Sie, sich von Ihren Plänen zu erheben. (Gefchieht.)

Der Oberbürgermeister hat namens des Stadtrats ein Beileidschreiben an die Hinterbliebenen gerichtet und einen Lorbeerkranz mit den städtischen Farben an seiner Bahre niederlegen lassen.

Rechte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 13. März. Die Ueberföderung des Kaiserlichen Hoflagers von Berlin nach dem Neuen Palais in Potsdam ist für den 18. ds. Mts. vorgesehen.

Rom, 13. März. Wie „Giornale d'Italia“ meldet, ist der Papst, der sich heute wohler fühlt, mit Genehmigung der Ärzte einige Stunden aufgestanden.

Montone, 13. März. (Agence Havas.) Der Herzog von Sachsen-Meiningen, der hier zur Kur weilte, hat in den letzten Tagen einen heftigen Asthma-Anfall erlitten, der in seiner Umgebung eine gewisse Beunruhigung verursacht hat.

London, 13. März. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky gab heute abend in der Botschaft ein Diner, zu dem Premierminister Asquith mit Gemahlin, der erste Lord der Admiraltät, Churchill, mit Gemahlin, sowie eine Reihe anderer Persönlichkeiten aus der englischen Hofgesellschaft geladen waren.

Zur Beisehung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg.

Karlsruhe, 14. März. Der Großherzog hat sich heute früh mit dem Paris-Wiener Schnellzug 7.19 Uhr zu den Beisehungsfestlichkeiten des Fürsten Hohenlohe nach Langenburg begeben.

Straßburg i. G., 13. März. An der am Freitag, den 14. März, zu Langenburg i. B. stattfindenden Beisehung des früheren Statthalters, Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, nehmen außer dem schon nach Langenburg abgereisten Statthalter Grafen Wedel, als Vertreter der erst- und zweitklassigen Pensionäre der Staatssekretär Reichherr von Busch und Unterstaatssekretär Mandel teil.

Berlin, 13. März. Die Kaiserin ist heute abend nach Langenburg abgereist in Begleitung ihrer Schwester, der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, die heute abend in Berlin eingetroffen war.

Karlsruhe, 13. März. Das bereits mitgeteilte Programm der morgigen Beisehungsfestlichkeiten ist noch dahin zu ergänzen, daß im Laufe des Nachmittags die Ueberführung der Leiche von der Stadtkirche, wo die eigentliche Trauer stattfindet, in das fürstliche Mausoleum vor der Stadt erfolgen wird.

Spionage. Leipzig, 13. März. Im Verlauf des gestern gemeldeten Prozesses gegen den wegen Spionage angeklagten Kaufmann und früheren Lehrer Hermann Naujoks ist heute nachmittag von dem Reichsgericht das Urteil gefällt worden.

Die Belinde Frau Ermarth war ein ästhetischer Genüß. In ihrer Erscheinung ein schönes Frauenbild von eigenartig festem Reiz, nahm sie mit dem ersten Wort gefangen und hielt auch ferner durch ihre wunderbare, tiefinnerliche Art, die hier sich ganz ausgeben konnte, gefangen.

Die Belinde Frau Ermarth war ein ästhetischer Genüß. In ihrer Erscheinung ein schönes Frauenbild von eigenartig festem Reiz, nahm sie mit dem ersten Wort gefangen und hielt auch ferner durch ihre wunderbare, tiefinnerliche Art, die hier sich ganz ausgeben konnte, gefangen.

urteilt. Es wurde für erwiesen erachtet, daß der Angeklagte wichtige Vorschriften und Zeichnungen über Kreuzer auf der Werkbank von Blohm und Voß gestohlen und in Paris an Agenten verkauft hat.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Zur allgemeinen Lage.

Konstantinopel, 14. März. Nach dem amtlichen Kriegsbericht hat sich vom 9. bis 11. März vor Adrianopel nichts Bemerkenswertes ereignet.

Die Beschießung Adrianopels.

P.O. Konstantinopel, 13. März. (Meldung der Press-Centrale.) Hier ist ein drahtloses Telegramm aus Adrianopel eingetroffen, in dem Schurki Pascha mitteilt, daß er die Festung nur noch bis Ende dieser Woche halten könne.

Der Kreuzer „Hamidje“.

Wien, 13. März. Nach einer in Wien drahtlos eingelaufenen Nachricht hat der türkische Kreuzer „Hamidje“ auf der Höhe von Medua vier griechische Transportschiffe beschossen und schwer beschädigt.

Belgrad, 14. März.

Durch Geschosse des türkischen Kreuzers „Hamidje“ wurden im Hafen von San Giovanni di Medua fünfzig serbische Soldaten getötet oder verundet.

Cetinje, 13. März. (Aus amtlicher Quelle.) Im Hafen von San Giovanni di Medua befand sich während der Beschießung durch die „Hamidje“ auch der Dampfer des Oesterreichischen Lloyd „Stuzari“, der jedoch keinen Schaden erlitt.

F. Rom, 14. März.

Nach der „Tribuna“ ist die griechische Flottille von Korfu abgedampft, um auf den Kreuzer „Hamidje“ zu jagen.

Um Stuzari.

Cetinje, 13. März. Die Vertreter der Großmächte unternahmen heute im Ministerium des Äußeren einen gemeinsamen Schritt, um zu verlangen, daß der gesamten Zivilbevölkerung von Stuzari gestattet wird, die Stadt zu verlassen.

In Bulgarien.

Sofia, 14. März. (Privat.) Alles ist kriegsmüde. Die Bulgaren sagen, daß sie weitere Kriegsoperationen nicht unternehmen wollen.

Die Friedensbedingungen der Verbündeten.

Wien, 14. März. Nach einer halbamtlichen Belgrader Meldung stellen die Balkanstaaten jetzt für die Friedensverhandlungen folgende Bedingungen:

- 1. Fortsetzung der Feindseligkeiten bis zum Friedensschluß. 2. Festsetzung der türkisch-bulgarischen Grenze auf der Linie Midia-Radost. 3. Vor Beginn der Friedensverhandlungen wird Adrianopel an die Bulgaren, und Stuzari an die Montenegriner ausgeliefert.

wirkte sehr gut durch sein Maßhalten. Als Diener Philipp war Herr Gemmede eine vortreffliche Erscheinung. Die wenig bedeutend gezeichnete Rolle von Rogers Schwester Cäcilie wurde von Fr. Holm sehr ansprechend durchgeführt.

Sport-Nachrichten.

Karlsruhe, 14. März. Am Mittwoch abend fand im Landtscheid eine Versammlung der Vorstände sämtlicher hiesigen kynolog. Vereine statt, die namentlich dem Zweck diente, einen gemeinschaftlichen Sportabend demnächst zu veranstalten.

4. Ueber die Grenze Albanien haben die Londoner Bot-

schafter zu entscheiden.

5. Die Türkei verpflichtet sich, eine Kriegsentwidigung zu zahlen, deren Höhe vor dem Friedensschluß festgesetzt wird.

6. Die Privilegien und Rechte der Untertanen der Verbündeten in der europäischen Türkei bleiben gewahrt.

Wien, 14. März. (Privat.) In hiesigen diplomatischen Kreisen wird betont, daß die eben bekannt gegebenen Friedensbedingungen der Balkanverbündeten derartig sind, daß falls es den Mächten nicht gelingen sollte, eine bedeutende Erleichterung derselben herbeizuführen, die Türkei zu einem Verzweigungskampfe gezwungen wäre.

Zur Londoner Botschafter-Zusammenkunft.

London, 13. März. Weil die Antwort der Balkanstaaten noch nicht eingetroffen ist, hat eine formelle Sitzung der Botschafterkonferenz nicht stattgefunden.

Die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz wird wahrscheinlich am Samstag stattfinden.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

12. März: Albert Demert von hier, Chauffeur hier, mit Elisabeth Zug von Betschburg; Wilh. Gremmelmeier von Sulzfeld, Bahnarbeiter hier, mit Maria Weber von Sandel; Otto Gädler von hier, Schlosser hier, mit Emma Schmidt von hier; Christian Lang von Diefenbach, Schlosser hier, mit Christiane Göler von Lauf; Karl Kühle von hier, Mechaniker hier, mit Ottilie John von Rappoltsweiler; Emil Gorenflo von Friedrichstal, Tagelöhner hier, mit Anna Drumm von Betsch am Rhein; Ferd. Simon von Seelbach, Schneider hier, mit Maria Hebe von hier; Adolf Bengert von Calw, Konditor hier, mit Frieda Hebe von Stuttgart; Joh. Trabold von Nöbighausen, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Füllinger von Oberwasser.

Geburten:

6. März: Fridolin, Vater Josef Striegel, Bahnarbeiter. — 8. März: Otto Christian, B. Wilhelm Wiliam, Architekt. — 9. März: Maria Klara, B. Georg Seifinger, Damen Schneider; Hildegard Emilie, B. Friedr. Rothmann, Lokomotivbeizler; Friedrich Heinrich Nikolaus, B. Heinrich Krauß, Wagner und Installateur. — 11. März: Emma Olga, B. Friedrich Rumpf, Sandler und Auktionator. — 12. März: Elzabe, B. Fried. Theurer, Küfer.

Todesfall:

11. März: Katharina Grottel, Ehefrau des Schmieds Johann Jakob Grottel, alt 28 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenweil, 13. März 2,72 m u. 12. März 2,72 m. Sankt Gallen, 14. März Morgens 6 Uhr 0,98 m (13. März 0,95 m). Aehl, 14. März Morgens 6 Uhr 1,80 m (13. März 1,77 m). Maxau, 14. März Morgens 6 Uhr 3,26 m (13. März 3,27 m). Mannheim, 14. März Morgens 6 Uhr 2,42 m (13. März 2,44).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Freitag, den 14. März:

Widensch. Verband, 8 1/2 U. Teilnahme am Vortrag im Friedrichshof, Bund deutsch. Bobfahrer. 8 1/2 U. Versammlung, Saal 3, Saxeimp. Fußballverein, 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Klubhaus. Fußballklub Mühlburg, 9 U. Sitzung. Tücht. Zitherverein, 8 1/2 Uhr Probe im gold. Adler. Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung.

Museumklub, 8 Uhr Abendabend. Doris Frieß-Lanquillon. Turngem. 8 1/2 U. Abends. 8 U. Mann. u. Jügl. Bismardstr. 8. Turngem. 8 U. Ausübende Mittelalt. u. Jügl. Turnhalle, Schulstr. Ber. f. Bewegungsspiele. 9 Uhr Spielerversammlung im Klubhaus. Verein Morkur, 9 Uhr Generalversammlung im Palmengarten. Verein Volkshilf, 9 U. Generalvers. Hörsaal f. Kunstsch. Altabat.

Bioson kräftigt!

Kyrthäuser-Technikum

Frankenhausen

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien mit Billetts zu Originalpreisen fahren will, wende sich an Friedrich Kern, General-Vertreter für Baden und Elsass-Lothringen in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22.

chiedene Vorkommnisse zur Sprache gebracht, so das neuerdings häufig auftretende Einfangen von Hunden zum Zwecke der Schlachtung; die Unterbringung herrenloser Hunde im Städt. Hundezwinger; die Frage der Errichtung eines Tierasyls seitens des Tierzüchtereis mit Unterstützung der Stadtverwaltung; den Anschluß der kynolog. Vereine an den hiesigen Tierzüchtereis u. a. m.

Karlsruhe, 14. März. Die diesjährigen Rennen des Karlsruher Reitervereins finden Dienstag, den 24. und Sonntag, den 30. ds. Mts. nachmittags 1/3 Uhr auf dem Rennplatz bei Kleins Kuppurt statt.

Karlsruhe, 14. März. Die diesjährigen Rennen des Karlsruher Reitervereins finden Dienstag, den 24. und Sonntag, den 30. ds. Mts. nachmittags 1/3 Uhr auf dem Rennplatz bei Kleins Kuppurt statt.

Vermischtes.

Hagen i. Westf., 13. März. (Tel.) Auf einem Ausflug, den heute nachmittag eine Mädchenklasse der hiesigen Volksschule unternahm, ereignete sich ein schweres Bootunglück.

London, 14. März. Bei dem gestrigen Beitritt der Universitäts-Mannschaften von Oxford und Cambridge siegte Oxford, nachdem Cambridge über einen großen Teil der Strecke geführt hatte.

Vermischtes.

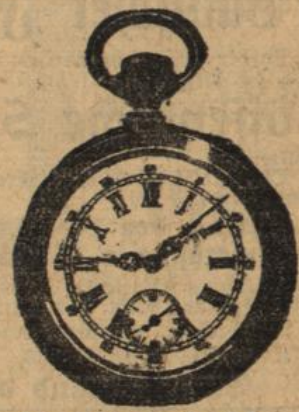
Hagen i. Westf., 13. März. (Tel.) Auf einem Ausflug, den heute nachmittag eine Mädchenklasse der hiesigen Volksschule unternahm, ereignete sich ein schweres Bootunglück.

Christiania, 13. März. (Tel.) In Sjaal (Gudbrandsdal) sind in der letzten Nacht durch zwei Lawinen drei Bauernhöfe zerstört worden, wobei 16 Personen, darunter fünf Kinder, umkamen.

Uhren als Konfirmanden- und Kommunion-Geschenke



bereiten dauernde Freude, wenn Sie bei geschmack- und stilvollem Aussehen sorgfältig konstruierte, verlässige Werke besitzen. Die Qualität der letzteren vermag nur der gelernte Uhrmacher richtig zu beurteilen, da ihm auch als Reparatur tausende von Werken in die Hände kommen. Darum kauft man Uhren am vorteilhaftesten beim Fachmann, beim Uhrmacher. Die Unterfertigten unterhalten in soliden, preiswerten Zeitmessern aller Art von einfachster bis feinsten Ausführung,



reichhaltige Auswahl und leisten für jede Uhr reelle schriftliche Garantie.

Rudolf Barth
Kaiserstrasse 53

Karl Beck
Rüppurrerstrasse 48

Otto Blochmann
Kaiserstrasse 66

Wilhelm Devin
Kaiserstrasse 203

Karl Diehl
Kaiserstrasse 148

Wilhelm Eckert
Marienstrasse 20

Emil Feisskohl
Kaiserstrasse 67

Otto Freyheit
Kaiserstrasse 117

Ignaz Hiller
Waldstrasse 24

Karl Jock
Kaiserstrasse 141

Bernh. Kamphues
Kaiserstrasse 207

Oskar Kirschke
Kriegstrasse 12

Eugen Klingele
Erbrinzenstrasse 26

Otto Kraft
Rheinstrasse 32

Seligmann Marx
Zirkel 10

Armand Moraller
Amalienstrasse 69

Georg Paul
Marienstrasse 33

Hermann Ruppel
Kaiserstrasse 215

G. Schmidt-Staub
Kaiserstrasse 154

Obige Uhrmachermeister haben eigene Reparaturwerkstätten.

8558

Detektiv-Institut
„Greif“
Karlsruhe, Adlerstrasse 6.
Telephon 1252.
Direkt. E. Geugelin, fröh. Polizeibeamter.

Auskünfte
Ermittelungen
Beobachtungen
über Vermögens- u. Familien-
verhältnisse, sowie in Ehe- u.
Alimentationssachen, Zivil- u.
Strafprozessen etc.; noble Aus-
führung; feinste Referenzen.

Fleisch-Verkauf!
Samstag, den 15. März, ver-
kaufe ich Nuitsstraße 20 von
7-1 Uhr prima Qualität Markt-
fleisch eigener Wärfung
à Pfund 72 Pfg.
Wilhelm Red, Welfereibe.

Neu eingetroffen:
Chice Kostüme 14.00 an
Damen-Paletots 3.90 an
Kostümröcke 2.90 an
Blusen 0.95 an
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
Keine Leihspesen, billigste Preise.

Zeiten der Spannung

erfordern erhöhte Ruhe der Ner-
ven und des Gemüts. Keinem
Geringeren als dem Deutschen
Kaiser, der so oft den Nagel auf
den Kopf getroffen, verdanken
wir auch das tiefbegründete, an
seine Flotte gerichtete Wort: Das
Volk wird liegen, das sich die
besten Nerven erhält. Siegen
wird es im blutigen Völk-
ringen wie im Wirtschaftskampfe.
Darum fort mit den alt ge-
wohnten, nervengrüttelnden
Hausgetränken und her mit
dem zeitgemäßen Genukmittel



„Kafao! Er labt und erfrischt,
regt an ohne zu überreizen,
nährt statt zu zehren und mind-
dert die Haushaltungskosten,
dem verwöhnten Feinschmecker,
dem weischaudenden Volks-
freund und dem ökonomischen
Hausvater gleich willkommen.
Verkauf zu den Preisen der
Fabrik in der Fabrikzitate

Karlsruhe i. B.: Kaiserstr. 193/195.
Fernsprecher 2057. 619a

Der Fuß einer Dame

ist für den Herrn der Maßstab ihrer Eleganz.

Halbschuhe
finden Sie in jeder Aus-
führung in der Preislage
zu

750

Schuhhaus „Erika“

Ludwigsplatz. 4569

Gehbrüder Scharff

Karlsruhe: Amalienstr. 25a
Wilhelmstr. 30,
Rheinstraße 34a.

Knielingen.
Teutschnereut.

Wir empfehlen:

Nudeln

1a Hausmacher 30 Pfg.
per Pfd.

Eier- 4566

Hausmacher

hervorragende 38 Pfg.
Qual. per Pfd.

Maccaroni

per Pfd. 26,30,36 u. 40 Pfg.

Mischobst

sehr vorteil- 32 u. 40 Pfg.
haft p. Pfd.

Mehl

(Pfälzer Fabrikat)
Qual. I 0 00

18, 19, 20 Pfg.
p. Pfd.

Eier

(garant. frische Steyr. Ware)

per Stück 6 1/2 und 7 1/2 Pfg.

Wein

Rotwein 65 Pfg.
(gar. rein) p. Ltr.

Samos-Muscat. 80 Pfg.
per Liter

In Flaschen:

Rotwein 90 Pfg.

Weißwein 80 Pfg.

Apfelwein 25 Pfg.

Medizinalwein 90 Pfg.

Samos-Muscat. 80 Pfg.

Flaschenpfand 5 und 10 Pfg.

Konserven

Erbsen 40, 43 u. 52 Pfg.

Schnittbohnen 27 u. 33 Pfg.

Erbsen m. Karotten 48 Pfg.

2 Pfd. 1 Pfd.

Mirabellen 76 Pfg. 43 Pfg.

Pflaumen 60 Pfg. 36 Pfg.

Birnen 76 Pfg. 43 Pfg.

Preißelbeeren 76 Pfg. 43 Pfg.

Pflirsiche 60 Pfg.

Erdbeeren 1 Pfund 65 Pfg.

Marmeladen

Pflaumenmus 28 Pfg.

Aprikosen-gemisch 32 Pfg.

Apfelgelee 34 Pfg.

Heidelbeeren 38 Pfg.

Erdbeerkonfitüre 44 Pfg.

Bucherer

4.4 empfiehlt 3542

Feinste Mirabellen

Dose 43 u. 78 Pfg.

Mixed Pickles

Glas 55 Pfg.

1a. holl. Sardellen

Pfund 1.20 Mk.

Breißelbeer

beste Qualität,

Pfund 45 Pfg.

Schwäbische Giffigurken

Pfund 37 Pfg.

groß. Glas 85 Pfg.

Schwäbische Salzgurken

Stück 3 Pfg.

Bucherer

in sämtlichen Filialen.

ff. Blumenkohl 2.2

empfiehlt zu bekannt. bill. Preisen

Wehrum, Erbrinzenstr. 2.

Zür 625 Mk.

erhalten Brautleute eine

neue Aussteuer

bestehend aus Schlafzimmer, hell

Gelbes, 2 englischen Bettstellen,

2 Kisten, 2 Nachtschubladen mit

Marmorplatte, 1 Waschtisch mit

Marmorplatte u. Spiegelkasten,

1 Spiegelschrank, 2 Hochschub-
laden, 1 Handtuchhalter, 1 Vertigo, in

Rohbaum poliert, 1 Ausziehbüch-
se, 1 Stuhl, 1 best. Divan, 1 Zyl-
gel, 1 Küchenbrett, 1 Küchenstuhl,

2 Küchenstühle, 1 Küchen-
schrank, moderne Ausführung, jede

beliebige Farbe.

2 Deckbetten und 4 Kissen hiezu

Mk. 80.— mehr. 29682

Waldstr. 22, Möbelhaus.

Komme 29830,44

pünktlich!

Kaufe getragene Herren- und

Damenkleider, Schuhe, Stiefel,

Uniformen zum hohen Preis.

J. Groß, Markgrafenstr. 16.

Mittag- u. Abendlich, sehr gut

besucht, 22 Steinstr. 27, Welferpl.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.



Neuanfertigungen

sowie

Reparaturen

an Gold- und Silberwaren werden am besten beim

Fachmann (gelernter Goldschmied)

ausgeführt 4563

Besteingerichtete Werkstätte

für Gold- und Silberwaren

Tel. 3376 **Kaiserstrasse 223** Tel. 3376

Friedr. Widmann, Goldschmied

Auf Konfirmanden-Geschenke 10% Rabatt.

Siede-Eier

10 Stück	Mk. 0.60	25 Stück	Mk. 1.45
10 Stück	Mk. 0.68	25 Stück	Mk. 1.65
10 Stück	Mk. 0.73	25 Stück	Mk. 1.75
10 Stück	Mk. 0.78	25 Stück	Mk. 1.85

Land-Eier! Trink-Eier!

10 Stück	Mk. 0.80	10 Stück	Mk. 0.90
25 Stück	Mk. 1.90	25 Stück	Mk. 2.15

in nur 1a frischer Ware. 4571

Waldstr. 61 **W. Kloster** Telephon 1837

(Ludwigpl.)



Geflügel!

in nur bekannt feinsten, feinsten Mastware

erziehend:

Brathähnen von Mk. 1.50 bis Mk. 1.80

Poulets " " 1.80 " " 2.20

Poularden " " 2.20 " " 3.50

Enten " " 3.20 " " 4.50

Prompter Versand nach auswärts. 4572

Waldstr. 61 **W. Kloster** Telephon 1837

(Ludwigpl.)

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt morgen Samstag, den 15. März, vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr, für die Nummern der neuen Marke-Bücher von 4151 bis 5100 an unserer Kasse, Bahngasse 47, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuches.

Badischer Frauenverein.

In der Luisenschule, Otto-Sachs-Str. 5, wird am Samstag, den 15. ds. Mts., von 9 bis 12 Uhr, eine

Öffentliche Schlußprüfung

abgehalten. Die während des Schuljahres angefertigten Handarbeiten und Zeichnungen sind am Freitag, den 14. ds. Mts., von 9-6 Uhr, und Samstag, den 15. ds. Mts., von 9-3 Uhr, zur Besichtigung aufgelegt; gleichzeitig findet eine Ausstellung von Erzeugnissen des Koch- und Haushaltungsunterrichts statt. Wir beehren uns hierzu ergebenst einzuladen. 4496.2.2 Karlsruhe, 12. März 1913.

Der Vorstand der Abteilung I.

Verein für evangel. Kirchenmusik.

Palmsontag, den 16. März 1913, Anfang 4 Uhr nachmittags (Einlass 1/4 Uhr), Ende gegen 1/6 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche

KIRCHEN-KONZERT.

Mitwirkende Solisten:

Fräulein Paula Imle (Alt), Herr Kammermusiker Paul Kämpfe (Engl. Horn) und Herr Organist Karl Rinderknecht (Orgel).

Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Max Thiede.

Die Mitglied- und Beikarten berechtigen zum Besuch des Konzerts. Ausserdem werden an Mitglieder gegen Vorweisung der Mitgliedkarte Zusatzkarten zu 50 Pfg. für einen nummerierten Platz abgegeben. Weitere Eintrittskarten sind zu haben, und zwar für nummerierte Plätze zu 2 Mk. nur bei Kirchendiener Schweitzer und Karten zu 1.- Mk. ebendasselbe sowie in den Hofmusikalienhandlungen Fr. Doert und H. Kuntz Nachf., in den Musikalienhandlungen von Fritz Müller und Franz Tafel, ferner in den Buchhandlungen von Müller & Gräff (Kaiserstr., Seminarstr. und am Möhlb. Tor), von Jahraus & Co. (Kaiser- und Waldhornstr.), und des evangel. Schriftenvereins (Kreuzstrasse 35). Am Konzerte findet die Kartenabgabe von 1/4 Uhr ab am Haupteingang zur Kirche statt. 4583

Pfarrgemeinde U. L. Frau, Karlsruhe-Südstadt.

Passion

Unseres Herrn Jesu Christi.

Oratorium für Soli und gemischten Chor
von Heinrich Fidelis Müller
mit 18 lebenden Bildern.

Solisten: Fräulein Elise Gutzjahr, Konzertsängerin (Sopran), Fräulein Elsa Hauser (Alt), Herr Eugen Kalnbach, Sr. Sopranfänger (Evangelisch), Herr Karl Müller (Christus), Bariton.

Musikalische Leitung: Herr Hauptlehrer Mayer.

Am Klavier: Fräulein Ida Dillmann.

Die Aufführungen finden im unteren Saale des „Café Rotbad“ statt, in folgender Ordnung: Palmsonntag und Karfreitag, nachmittags 2 1/2 Uhr; Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in der Karwoche abends 8 Uhr. (Saalöffnung jeweils 1/2 Stunde vor Beginn). Spieldauer ca. 3 Stunden.

Preise der Plätze: Sperrplatz 2.-, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.-, 3. Platz 50 Pfg.

Vorverkauf der Karten von Sonntag, den 9. März ab bei Herrn Mesner Napp, Winterstr., u. Herrn Dorer Nachf., Erbprinzenstr.

BADEN-BADEN

1897a Zum Frühjahrsaufenthalte

Hotel Stadt Strassburg.

Bevorzugtes Familienhotel. — Moderner Comfort.
Prospekte durch den Besitzer Fritz Höllicher.

Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Herrensocken

empfehlen in erprobt besten Qualitäten billigst

C. W. Keller,

Ludwigsplatz, Ecke Waldstr. Rabatmarken. 4574

NB. Das Anstricken wird raschestens und pünktlich besorgt.

Betriebskapital

fed. Höhe, ohne Unterlag, durch Herabgabe guter Akzepten u. d. d. d. KEIN Abzugsverlust. Offerten mit Rückporto unter N. 2774 bei Invaliddank, Ann.-Exp., Köln.

Verein Merkur

Nürnberg. (Wöchentlich laufend.)

Altbewährte Stellenvermittlung.

Kostenfrei f. Prinzipale u. Mitgl., Hilfsliste f. Stellen, Mittgl., Krankentafel, Witw. u. Waisenliste, Rechtschutz, Monatsblatt, Jahrbuch usw.

Der Ortsverein Karlsruhe tagt jeden Freitag im Rest. „Palmengarten“, Herrenstr. Nr. 34a. 32a27.3

Ortsverein Karlsruhe.

Heute, Freitag, den 14. März, abends 9 Uhr, findet in unserem Vereinslokal „almengarten“ unsere diesjährige

Generalversammlung

mit darauffolgender Monatsversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen bringen erwünscht. 3938

Der Vorstand.

Karlsruher Fußball-Verein (F.V.)

unter dem Protektorat Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden.

Freitag, den 14. März 1913

Monatsversammlung

im Klubhaus.

Sonntag, den 16. März

1. Mannschaft gegen Dillwies

Auf unferm Platz, 3 Uhr.

2. Mannschaft gegen F.V. G. Gillingen I.

4 Uhr. 3. Mannschaft gegen F.V. G. Gillingen II.

Eintritt frei!

Mittwoch, den 19. März, 4 Uhr:

Fußball-Übungsspiel

Lawn-Tennis.

Sonntag, den 16. März, werden unsere Tennisplätze eröffnet. Anmeldungen für die laufende Saison nimmt der Klubsdiener entgegen.

K. F.-C. Phönix (Phönix-Alemannia) E. V.

Sportplatz links der Rheinalbahn entlang. Telefon 1338.

Jeden Freitag: allgemeines Training unter Aufsicht des Trainers.

Sonntag, den 15. März 1913, abends 8 Uhr:

Haupt-Orchesterprobe

im „Lohentempel“.

Sonntag, den 16. März 1913:

1. Mannschaft gegen F. V. Kaiserlautern

Abfahrt 8 1/2 Uhr vormittags.

Auf unferm Platz nachmittags 1/2 Uhr: 1. Mannschaft gegen Handelschule.

nam. 3 Uhr: 1. Mannschaft gegen Juniorenmannschaft.

Sonntag, den 16. März, abends 8 Uhr: 4555

Familienabend

mit reichhaltigem Programm im Lieberhallsaal. Nach Beendigung des Programms Tanzunterhaltung.



K.F.C. „Frankonia“ (e. V.) Sportplatz und Klubhaus an der Rintheimerstraße.

Sonntag, den 15. März 1913

Monatsversammlung

Sonntag, den 16. März 1913

auf unferm Platz

2 Uhr: Südtörn III gegen Frankonia IV.

3 1/2 Uhr: Frankonia I gegen Frankonia II.

III. Mannschaft 1/3 Uhr auf Südtörnplatz.

Charfreitag: 4507

Familien-Ausflug

nach Hohenwettersbach. Näheres in der Gründungsversammlung-Nummer.

Karlsruher Schachklub

regelmäßige Spielzeit jeden nachmittags und Mittwochabend im Café Bauer. Samstagabend im Moninger, II. Gäste stets willkommen.

Der Vorstand.

Milch's Zinner-Verein.

Heute Freitag 1/2 9 Uhr:

PROBE

(Vereins-Abend).

Ort: „Goldener Adler“.



Karlsruhe. Sportplatz mit Glubhaus vis-à-vis der Telegraphentafel.

Freitag, den 14. März, abds. 9 Uhr:

außerordentliche Spieler-Versammlung

im Clubhaus.

Sonntag, den 16. März:

Zusammenkunft im Clubhaus u. Training a. d. Sportplatz.

Voranzeige.

Familien-Ausflug

nach Neureut ins „Waldhorn“ (Treffp. 2 Uhr „Unter den Linden“).



Freitag, den 14. März 1913:

A. S.-Sitzung.

Sonntag, den 15. März 1913:

Spieler-Versammlung

Sonntag, d. 16. März 1913:

1. Mannschaft in Ludwigshafen. Abfahrt 12 1/2 Uhr.

2. Mannschaft in Sagenau. Abfahrt 12 1/2 Uhr. 4593

3. Mannschaft

F. C. Hertha I.

auf unferm Platz, 3 Uhr.

4. Misch. in Maximiliansau.

5. Misch. in Maximiliansau.

A. S. Mannschaft geg. A. S. des N. B. V.

auf dem N. B. V. Platz, 1/3 Uhr.

Beiertheimer Fußball-Verein e. V.

Gegr. 1898.

Verein für Bewegungs-Spiele.

Sonntag, den 16. März 1913:

III. Mannschaft in Germersheim.

Abfahrt 10 1/2 Uhr Hauptbahnhof.

Die übrigen Mannschaften nachmittags 1/3 Uhr Training.

Im zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Pfannkuch & Co. Beschälte Kastanien

Pfund 22 Pfg.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Rassenhunde

1 Jughund 15 K., 3 Schnauzer, 1 Fleder, 1 Affen-, 1 engl. Bulldog, 1 Dobermann, 1 Boxer, 1 Hirten-

bund, Fore gibt sehr billig ab. auch Charles Anclingen. 39683

3 Milchziegen

1 mit Jungen, 2 am Berken, gibt billig ab. 39084

Erstklassige Tennisschläger

Maß, Slazenger, Jelleries, Staub etc.

Vorzügliche deutsche Schläger.

Übungs-Schläger

Mk. 6.-, 7.50, 9.75, 11.-, 12.50, 15.- etc.

Kinder-Rackets

von Mk. 3.50 an.

Schuhe 5.50, 6.50 etc.

Tennis-Hosen Mk. 4.75, 6.50 etc.

Hemden Mk. 6.-.

Größte Auswahl in Baden.

Sporthaus Freundlieb

Karlsruhe. Katalog gratis und franko.



„Zum Elefanten“

Kaiserstraße 42. 4614

Heute Freitag großes Schlachtfest

Von 5 Uhr ab die so beliebten illustrierten Schlachtplatten, neu zu höchst einladend. R. Wirth.

Angelfische

sind hochwährend zu haben. 39381.2.2

Konfekt, 9. 1. St.

Groß. Theater Karlsruhe.

Freitag, den 14. März 1913.

45. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (ganzes Abonnementsarten).

Die beiden Automaten.

Operette in einem Akt. Fort von Forbes-Milo und Georg Kuntz.

Rußt von Alfred Lorenz.

Uraufführung:

Musikalische Leitung: A. Lorenz.

Ezenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Colonel Matthieu de Longville

Offiziere:

Roger de Mauverre G. Duffard.

Monsieur de Ramin San von Gortom.

Paul de Corrairie Franz Noba.

Florette de Longville

hille Th. Müller-Reichel.

Alice de Troube Gisella Teres.

Musette Leopoldine Vink.

Riquette Johanna Klebe.

Anne-Marie Sophie Gaud.

Louison Marie Duff.

Lisa Stubi.

Die Mutter Oberin Maria Bir.

Die Stützmädchen Offiziere.

Zeit: Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts.

Ort: Das Dänenstift „Zum reinen Herzen“ in der Nähe einer französischen Garnisonstadt.

Die Liebesgeige.

Ungarisches Tanzdivertissement in einem Akt. Rußt von Josef Vaber. Chorographischer Teil von Paula Allegri-Bah.

Uraufführung.

Ezen. Leitung: A. Allegri-Bah.

Musikalische Leitung: S. Vertold.

Personen:

Ein Wirt Ludwig Schneider.

seiner Freier Otto Bertel.

Ein Schweißbitter M. Schneider.

ihres Grenadier Herr Benedici.

Ein Barzer Berta Gräfer.

Kranzjungfern (3) Matzgeber.

Ein Trauzeuge Olga Kerschig.

Ein Knecht Heinrich Blasi.

Berwande der Brautleute, Freunde, Bauern, Bäuerinnen, Mägde, Knechte und Kinder.

Ort der Handlung: Ein ungarisches Grenadier.

Die vorläufigen Einnahme werden von dem gesamten Balletkörper und den Balletschülerinnen ausgeführt.

Die Hanni weint — der Hännli lacht.

Operette in 1 Akt nach dem Französischen von Ruyter u. Troffeur. Rußt von S. Offenbach.

Musikal. Leitung: Rudolf Deman.

Ezen. Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Hannchen Mühlweis, Bestlerin einer Mühle Th. Müller-Reichel.

Milian Müllerburgische, ihre Liebhaber Hans Sievert.

Sebastian Kothuber, ein reicher Weinbauer Karl Dabber.

Niklas, sein Sohn F. v. Krones.

Die Handlung spielt in Hannchens Mühle.

Anf.: 1/8 Uhr. Ende: geg. 10 Uhr.

Kass.-Gründung 7 Uhr.

Große Preise.

Der freie Eintritt ist aufgehoben.

Für die Instandsetzung der Frühjahrgarderobe

empfiehlt sich die Färberei und Chem. Waschanstalt vorm. Ed. Prinz A.-G.

Telephon Nr. 63. 3398

Filialen in allen Städten.

Metropol Theater.

Schillerstr. 22, Ecke Göthestr.

Heute zum letzten Male!

Zwei Bestien.

Ein spannendes, großartiges

Zirkus-Drama mit den Wüsten-

4817 köningen in 2 Akten.

Das Gift der Liebe.

Ein Lebensroman in 3 Akten.

Kaffee

Mocca-Mischung

das Pfund Mk. 2.20,

stets frisch geröstet. 660

V. Merkle

Teleph. 175. Karlsruhe Kaiserstraße 160

1 leicht. Viktoriawagen

und 1 fünfzigiges Break

(Sagdwagen), beide hell, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Überfisch (Baden), Appenweierstraße 2. 3614.2.2

Motor-Rad

mit gefederter Gabel zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerster Preisangabe unter Nr. 1993a an die Agentur der „Bad. Presse“, Bruchsal.

Herd, gut brennend, wegen

Wegzug billig zu verk. 2.22

Marthstr. 22, Hof. IV. r.

Weißwein (Banades)

Literfl. 70 Pfg.

Weißwein (Oberhardter)

Literfl. 90 Pfg.

Weißwein Kaiserlicher

Literfl. 1.20 u. 1.40

Rotwein

Literfl. 70 Pfg.

Rotwein Oberhardter

Heute Freitag zum letzten Mal!

Im Residenz-Theater, Waldstrasse Nr. 30

Freiheit oder Tod?

Tragödie unter Wasser in 3 Abteilungen,

4616

sowie 6 weitere Nummern.



Zum Umzug!

empfehle:

Zur Reinigung der Fußböden

- Parquetboden in Sämlingen à 2 Lit. M. 1.90 (leere Sämlinge werden mit 10 Pfg. zurückgenommen).
- Terpentinöl, rein amerikanisch per Liter 80 Pfg.
- Terpentinöl-Ersatz per Liter 50 Pfg.
- Stahlpolier, grob mittel und fein per Pfd. 36 Pfg.
- La Qualität bei 5 Pfd. à Pfd. 34 Pfg.
- Fußwolle per Pfd. 50 Pfg.
- Parquetseife, Dabrit u. f. w.

Zur Behandlung der Böden

- Dehns Fußboden-Glanzöl, bester, haltbarster Fußbodenanstrich, vorzüglich in 3 brillanten Farben, per Pfd. 50 Pfg., bei 10 Pfd. à 45 Pfg., bei 20 Pfd. à 38 Pfg., hochglänzend und hart trocknend, bestens geeignet für Parkettböden per 1 Liter 1.00 M., bei 5 Liter à 95 Pfg.
- Dehns Bodenöl, Hauberberbernd, für Büros, Ladenlokale, Treppen, Ausfahrten u. f. w. per Liter 50 Pfg., bei 10 Liter à 45 Pfg., bei mehr billiger.
- Planosan, das moderne Fußboden-Wachöl, daselbe schmiert nicht, desinfectiert u. konserviert den Boden, mit einer Arbeit geölt und gewischt, per kg 1.- bei 10 kg 90 Pfg., bei mehr billiger.
- Dehns Parkett- u. Linoleumwachs, Ia Qualität, in per kg-Dose 1.50 M., 1/2 kg-Dose 80 Pfg., 1/4 kg-Dose 45 Pfg.
- Dehns flüssige Parquet-, Linoleum-, Marmor- u. Möbel-Schnellglanzwachs per Lit. M. 1.50, bei 5 Lit. à M. 1.40.
- Parquetseife, Parquetseife, Cirine, Beckolin u. f. w.
- Crema-Pulver und Crema-Seife zum Cremefärben der Fußböden.

- Dehns Möbelpolitur zum Reinigen u. schnellen Auffrischen mattgewordener pol. Möbel aller Art, per Flasche à 50 Pfg. und 1.00 M.
- Dehns Zinnsand, bestes Pulvermittel für Badewannen, Aluminium-Geleiste, Blech u. f. w., in Säcken à 15 und 25 Pfg.
- Dehns Bliz-Blank, hervorragendes Schnellanzugs-Pulver, für Messing, Kupfer, Silber u. f. w., in Paket à 20 Pfg., 6 Pakete 1.- M., offen per Pfund 1.20 M.
- Dehns geruchloser Ofenlack (schnell trocknend) tiefschwarz, per Pfund 80 Pfg., in Flaschen à 25 und 50 Pfg.
- Enameline, Globeline, Ofenwachs, Storkad, bestes Schleifmittel für Herdplatten u. Beschläge. Schmirgelleinen in bester Qualität.
- Ofenbronze Aluminium, sowie Bronzen in allen Farben.
- Glänzige Metallpulver wie: Geolin, Vassolin, Sidel, Solarine, Gago, Rex, Koron u. f. w.
- Delfarben, sowie Email-Verd., in allen gewünschten Farben, strichfertig und gut trocknend.
- Pinsel, Plafondbürsten, Fußbürsten, Schrupper, Besen u. f. w., in nur erstklassigen Fabriken.

Drogerie Dehn Nachf.,
Zähringerstraße 55. Telefon 1909.
Nabattmarken. 4567

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Die Erdarbeiten, Gefällherstellung und Pflasterarbeiten für den Umbau der Durmersheimerstraße — etwa 8000 qm — sollen öffentlich vergeben werden.
Angebote sind auf den besonderen Angebotsordnungen bis spätestens Samstag, den 22. März 1913, vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit entprechender Aufschrift versehen einzureichen.
Die Pläne und besonderen Bedingungen können auf unserem Geschäftszimmer Nr. 134 eingesehen und hier Angebotsordnungen kostenlos erhoben werden. Adress: Karlsruhe, den 10. März 1913. **Städt. Bauamt.**

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 15. März, 11 Uhr vormittags, wird an der Kassa der Telegraphen-Kaserne 1 ausserordentliches Dienstvergn Genarzahlung versteigert. 2001a
Telef. Nat. 4.

Söllingen b. Durlach, Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde versteigert am Montag, den 17. März 1913, Eichen: 60 Stüd von 0.31—2.45 im. Buchen: 11 Stüd. b. 0.40—2.11 im. Buchen: 1 Stüd. v. 0.41 im. Buchen-Bagenerlangen 20 Stüd. Tannenstämme: 15 I. M., 23 II. M., 15 III. M., 6 IV. M., 1 V. M., 9 III. M.
Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Rathaus 1902a Söllingen, den 10. März 1913. **Der Gemeinderat.**
Wenz, Bürgermeister.
Rill, Notar.

Heirats-Gesuch.

Jung, selbständig, Geschäftsmann, katolische Erziehung, über, sucht mit vermögendem Fräulein aweds Heirat in Verbindung zu treten. Offert. unter 99785 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Schöner pol. Vertiko

ber. neuer Schreibtisch, sowie guter Pilsbierwagen sehr bill. zu verkaufen. 99781 Kaiserstr. 71, 3. St. r.

Zu verk. ein Bettelweib, Weiberr-

figür, Weiberrspiegel m. Kiesel, Garmentisch und Stühle. 99782 Kaiserstr. 17, IV. r.

Elegantes Herrenrad,

wie neu, ist umstandshalber billig zu verkaufen. 99722 Amalienstraße 49, Bazarladen.

Herren-Fahrrad

frei, f. gut erb., aus. bill. z. verk. 99696 Wenzelstraße 6, IV. r.

Reines Herrenrad, Fernspreil,

fast neu, umstandshalber billig abzugeben. 99766 Deenenstraße, 8. IV. r.

S. Fahrrad mit Freilauf billig

zu verkaufen. 99780 Marzahnstr. 25, 4. St. II.

Dreimotorrad 2 1/2 P. S. gut

funkt. für 120 M. zu verkaufen. A. Schenkel, Ruppstr. 99754 Altmühlstr. 26, 2. St.

Gezucht, noch guterh. oder

herd ist billig zu verkaufen. 99787 Stendstraße 4, Laden.

Schöner Herd

billig abzugeben. 99768 Schillerstraße 4, Hof.

Herd, wie neu, billig zu ver-

kaufen. 99711, 2, 3 Wappstraße, 8. Stb. 2. St. 2. Etage.

Kinder Lieg-u. Ölkölg.

ichon erb., u. sehr leicht gehend, 191. zu verk. 99756 Krienstr. 14a, part. r.

Übermann-Kinischer,

Milch, schwarz mit braun, 1 Jahr, sehr schönes Tier, prima Stammbaum, äußerst wachsam und gut gezogen, sowie schon acedimeter emittischer Züchter, Rinde, billig zu verkaufen. 99782 E. Haupt, Steigstraße 2, 2. St.

Spizer schon gestrich., Amber-

und geflügeltes, ist billig zu verkaufen. 99783 Scheffelstr. 66, 4. Etbd. rechts.

Saat-Kartoffel (Magnum Bonum)

sehr schön u. gut, werd. bill. abgegeb. 99562 Draiserstr. 21, Ecke Poststr.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe Gb. Nr. 5202b: 2 a, 97 qm mit Gebäuden, Brahmstraße 25.
Eigentümer: Malormeister Friedrich Kühn in Mannheim.
Schätzung: 42 000 M.
Versteigerungstag: Dienstag, den 22. April 1913, vormittags 5 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. 4223
Karlsruhe, den 3. März 1913.
Groß. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Viehmarkt in Bruchsal

Der nächste Viehmarkt in Bruchsal findet am Montag, 17. März 1920a.22
statt. Beginn des Marktes: 7 Uhr.

Dr. H. Wagner, Frauenarzt
wohnt jetzt 4587.3.1
Stefanienstr. 20.

Widbekannt sind
Bleyle's Knaben-Anzüge
Vielach nachgeahmt! Nie erreicht!

Bleyles
Knaben-Anzüge
Knaben-Hosen
Kinder-Sweater
C. W. Keller
Ludwigsplatz Ecke Waldstrasse.

Grosse Auswahl in
Kommunikanten-Anzüge
9.50 12.— 15.— 18.— 21.— 25.— bis 34.—
Herren-Anzüge 4599
10.50 15.— 20.— bis 45.—
Nur Adlerstr. 18a.

Schuhwaren
Sämtliche Neuheiten für Frühjahr u. Sommer in schwarz und braun in großer Auswahl eingetroffen.
Verkauf staunend billig.
Schuhhaus „Globus“
30 Waldhornstraße 30 — bei der Kaiserstraße. —
Bitte beachten Sie meine 4 Schauwenster.

Butter.
Allerfeinste, mehrfach prämierte, Molks-Butter-Tafelbutter empfiehlt und versendet täglich frisch zum billigsten Tagespreis.
Gotthilf Lieb, Karlsruhe, Kapellenstraße 74, Telefon 1926.
13.1 Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze. 4472

Makulaturpapier
ganze, nur saubere Zeitungen gibt billigt ab.
Verlag der „Badischen Presse“
Karlsruhe, Lammtstraße 1b.

Badische Invaliden-Geld-Lotterie
Ziehung sicher 8. April.
3326 Geldgew. u. 1 Präm. bar Geld
37 000 Mk.
Mögl. Höchstgew. bar Geld
15 000 Mk.
Hauptgew. bar Geld 1727.7
10 000 Mk.
3327 Gew. u. 1 Präm. bar Geld
27 000 Mk.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt Lot.-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburgi, E., Langestr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.
Woerner & Wehrle, Erbprinzenstr. 29, Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

Damen-Hüte
Das Umformen und Waschen getragener Hüte wird nach meinen aufgefundenen neuesten Mustern prompt, schnell und billig ausgeführt. 4612
L. P. Drescher
Spezialität Damenhüte
Herrenstraße 20.

1/4 Jahr Knabe wird an Kindesalter statt abgegeben, wegen Todesfall. 99653.2.2
Zu erf. Schützenstr. 92, Stb. 5. St.
Kinderverlosung Ehepaar wünscht
Kind
am liebsten Mädchen, gegen einmalige Vergütung an Kindesstatt anzunehmen. Offert. u. Nr. 99617 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 8.2

Buchbinderei od. Druckerei
Reinigerapparat, neueste Reiniger, funktion. zur Reinigung von Buchen, garantiert neu, zum Fabrikpreis zu verkaufen. 99781
H. Ruch, Lachnerstraße 22.

Bleuler- u. Julliations-Werkzeug
bereits neu, sofort billig zu verkaufen. Offert. unter Nr. 99658 an die Exp. der „Bad. Presse“

Bohrte (schöne) Kommode 1897.
extra groß, zerlegt, Schrank 20 M., 11. u. 12. M., Kleiderschrank 9 M., Schrank (Schreibtisch) 6 M., elegantes mod. aufger. Bett 55 M., schön pol. Bett (Stiel, Matratze) 40 M., schöner Waschtisch 6 M., zu verkaufen. 99786
Vellingstraße 33, im Hof.

Serren-Schrad
Freilauf, sportbillig abzugeben. 99707
Waldhornstr. 33, III.
Wegen Wegzug 1 Blüchler, 1 Sessel, 1 Tisch, 1 Lederschemel, 1 Petroleumhängelampe und sonst. verschiedenes zu verkaufen. 99758
Kriegstraße 165, part.

Zu verkaufen: 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 Küchenstuhl, 1 hübs. Damenstuhl, 1 hübs. Herrenstuhl, 1 Stuhlstr. 26, 3. St.

Emailherd-Verkauf
ein schöner, 3 Seiten Kessel, vermittelte Beschlag, Warm- u. Badofen, groß, Wasserhahn im Hof, zu verk. 99730
Kaiserstraße 29, II. Hof.

1. schöne ein. Koffer, 120 M., haltend und 2 Koffer, 100 M., preiswert zu verkaufen. Dieselben können auch geteilt abgegeb. werden und sind für Kolonialwarengeschäft sehr geeignet. 4605
Näheres Karstr. 98 im Laden.

Brodhhaus Konvert. Verikon,
17 Bände, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse unter 99743 in der Exp. der „Bad. Presse“ anfragen.

Kinderwagen, neuer, kastenwagen, blau, zu verkaufen. 99779
Kaiserstr. 3, 3. St.
Kinderwagen (Kohr, Nidelgelle), sowie ein Kinderklappstühlchen ist zu verkaufen. 99755
Adlerstraße 36, 1. St.

Heute
frisch eingetroffen:

Pariser Kopfsalat	Strahb. Kopfsalat
Kopf 12 und 14 Pfg.	Kopf 13 Pfg.
Südfz. Kopfsalat	Südfz. End-Salat
Kopf 14 Pfg.	Kopf 15 und 17 Pfg.
ital. Blumenkohl	franz. Blumenkohl
Stüd 18 und 20 Pfg.	Stüd von 55 Pfg. an

Ferner: 4606
holländ. Rotkohl, Weißkohl, Gelberüben, Meerrettig zc.
unter Marktpreisen.

Bucherer

in sämtlichen Filialen.

Der Sternikel-Prozess.

III.

H. Frankfurt (Oder), 13. März. Unter kolossalem Andrang des Publikums hat heute, wie schon kurz gemeldet, vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung in dem umfangreichen Nordprozess gegen: 1. den Müllergehilfen August Sternikel, zuletzt in Ortwig, 2. den Arbeiter Georg Kersten aus Adlershof bei Berlin, 3. den Arbeiter Franz Schliwenz aus Berlin begonnen. — Der Vorsitz im Gerichtshof führte Landgerichtsdirektor Weide, die Anklage vertritt Staatsanwalt Kaumann, die Verteidigung führen die Justizräte Koester und Jakob (Frankfurt a. O.) und die Rechtsanwälte Walter Bahn (Berlin) und Donig (Berlin).

Bei der Vernehmung erklärte sich Sternikel bekanntlich nicht schuldig im Sinne des Straftats.

Der Angeklagte Willi Kersten gibt an, als Sohn eines Arbeiterarbeiters am 31. März 1895 in Berlin geboren zu sein. Vorj.: Zur Zeit der Tat sind Sie also 17 1/2 Jahre alt gewesen? — Angekl.: Ja. — Der Vorsitzende stellt aus den Akten fest, daß Willi Kersten unbeschäftigt ist. — Der Angeklagte Georg Kersten bekennt, daß er am 9. Dezember 1893 in Berlin geboren und der Bruder des Mitangeklagten Franz Kersten sei. Er sei wegen Diebstahls mit zwei Monaten Gefängnis und wegen Unterschlagung mit einer Woche Gefängnis vorbestraft.

Der Arbeiter Franz Schliwenz ist am 7. August 1894 in Runtz bei Frankfurt a. O. geboren und mehrfach vorbestraft. Es wird hierauf der

Eröffnungsbeschluss

verlesen, der gegen alle vier Angeklagte auf dreifachen Raubmord und schweren Raub bezw. Brandstiftung lautet.

Zu der fortgesetzten Vernehmung der Angeklagten erklärt Sternikel auf Befragen durch den Vorsitzenden, auf die ihm zur Last gelegten Straftaten, sich erklären zu wollen. — Vorj.: Sie sind im Oberbruch strafidentisch tätig gewesen. — Angekl.: Jawohl. Vorj.: Wo war das? — Angekl.: In Alt-Merzdorf, in Alt-Reetz, in Alt-Lewin und Neu-Lewin. — Vorj.: Als was sind Sie da tätig gewesen? — Angekl.: Als Knecht. — Vorj.: Wann sind Sie nach Ortwig gekommen? — Angekl.: Am 28. Oktober 1912. — Vorj.: Was für einen Namen legten Sie sich da bei? — Angekl.: Ich nannte mich Otto Schöne. — Vorj.: Außer den Eheleuten Calies und dessen beiden Töchtern wohnte dort noch ein Dienstmädchen Anna Philipp. — Angekl.: Jawohl. — Vorj.: Calies hat Sie verschiedentlich aufgefordert, ihm Ihre Papiere zu geben, damit er die polizeiliche Meldung betätigen könne; Sie sind aber immer mit Ausflüchten gekommen. — Angekl.: Jawohl. — Vorj.: Wo wohnen Sie bei Calies? — Angekl.: In einer Kammer im Pferdestall. — Vorj.: Wie sind Sie mit Calies ausgekommen? — Angekl.: Ganz gut. Wir haben uns ganz gut vertragen. Aber einmal hatte ich Urlaub und fuhr nach Fürstentum. Als ich zurückkam, bemerkte ich, daß meine Sachen durchgekratzt waren und mir eine Schürze fehlte. Ich mußte annehmen, daß Calies mir die Schürze gestohlen hatte. — Vorj.: Wo haben Sie in Fürstentum gewohnt? — Angekl.: Das verrate ich nicht. — Vorj.: Haben Sie dem Calies darüber Vornachricht gemacht? — Angekl.: Nein. Ich war ärgerlich und schimpfte auf Calies, habe ihm aber nichts gesagt; jedoch habe ich mir vorgenommen, ihn auch einmal zu ärgern und zwar wollte ich ihm Geld wegnehmen. — Vorj.: Hatten Sie dazu eine bestimmte Absicht? — Angekl.: Ich wollte die Kette fesseln und dann verschwinden. — Vorj.: Sie hatten dann noch einmal Urlaub? — Angekl.: Jawohl, am Sonntag, den 5. Januar hatte ich Urlaub und fuhr wieder nach Fürstentum. Bei meiner Rückkehr traf ich in einer Wälderherberge die beiden Brüder Kersten und den Schliwenz. Ich fragte sie, ob sie „dufte Berliner“ seien. Als sie sagten, das wären sie, sagte ich ihnen, sie könnten bei mir auf einem Gut im Stalle übernachten und fragte sie dann, ob sie Lust hätten, „ein Ding mit mir zu drehen“; ich wäre bei einem Bauern, der geizig sei, aber eine größere Erbschaft gemacht hätte, wir wollten ihn etwas erleichtern. Willi Kersten verhandelte dann mit den beiden anderen und erklärte mir schließlich, daß sie mitmachen wollten. — Vorj.: Hatten Sie den Plan schon genau überlegt? — Angekl.: Nein, den Plan überlegte ich erst später. — Vorj.: Was hatten Sie vor? — Angekl.: Ich wollte den Bauern und seine Frau fesseln, ihnen das Geld wegnehmen und dann verschwinden. — Vorj.: Hatten Sie nicht die Absicht, sie zu töten? — Angekl.: Nein. Vorj.: Was geschah dann weiter? — Angekl.: Wir gingen dann zu Fuß nach Ortwig und besprachen unterwegs noch die Sache. Ich nahm die drei Leute in meine Kammer mit und wir schliefen dann bis zum Morgen. Morgens um 1/5 Uhr — es war dies am 7. Januar — wachte ich sie und erklärte ihnen die Sache nochmals. Ich wollte mit Calies Streit anfangen und sie sollten ihn dann überfallen und betäuben, sodas er eine Stunde lang bewußtlos wäre.

Der Tat selbst.

Sie sind mit Ihren drei Mitangeklagten in den Pferdestall gegangen? — Angekl.: Jawohl. — Vorj.: Was taten Sie dort? — Angekl.: Wir warteten, bis Calies kam. Ich trat dann vor und stellte ihn wegen der gestohlenen Schürze zur Rede, packte ihn an und wollte ihn zu Boden werfen. Wir kamen aber beide zu Fall. Einer der drei anderen, wer, weiß ich nicht, hat den Calies festgehalten, so daß ich auf ihn zu liegen kam, der andere hat die Füsse festgehalten, der dritte band ihm, während er ihn am Hals festhielt, den Strick um den Hals. — Vorj.: Ist denn nicht versucht worden, den Calies am Schreien zu hindern? — Angekl.: Jawohl, einer, welcher, weiß ich auch hier nicht, hat dem Calies ein rotes Tischtuch in den Mund gedrückt, Calies hatte aber die Hände frei und rief es heraus. — Vorj.: Hat er denn nichts dabei gesagt? — Angekl.: Ja, aber was, weiß ich nicht. Ich habe ihn dann in die Rückenlammer geführt und ihn dort auf die Rücken gelegt. — Vorj.: Er hatte da den Strick um den Hals? — Angekl.: Jawohl. Nach einiger Zeit kam dann auch das Dienstmädchen Anna Philipp in den Stall. Ich warf auch sie zu Boden und die anderen halfen mir dann dem Mädchen die Beine zusammenzubinden und einen Strick um den Hals zu legen. Ich habe sie dann auf die Seite des Ganges auf Strohhalm gelegt. Wir haben dann das Mädchen im Stall liegen lassen und gingen alle vier ins Wohnhaus. — Vorj.: Wohin gingen Sie dort? — Angekl.: Wir gingen ins Schlafzimmer. Dort lagen die Kinder des Calies zu Bett. Wir wollten sie einschüchtern. — Vorj.: Haben Sie nicht zuerst auch die Frau unschädlich gemacht? — Angekl.: Ja, ich ging in des Schlafzimmers, jagte sie am Hals, warf sie plötzlich zu Boden, sodas sie mit dem Hinterkopf auf die Steinfliesen aufstieß. Die anderen haben dabei geholfen. Einer von ihnen, es wird jedenfalls Willi Kersten gewesen sein, hat bei den Mädchen Wache gehalten und sie eingeschüchtert. Wir haben dann der Frau auch einen Strick um den Hals gelegt und denselben zugezogen.

Wir gingen dann in die Wohnstube, wo der Geldschrank stand und nahmen das Geld, das wir dort fanden, heraus. — Vorj.: Woher hatten Sie die Schlüssel? — Angekl.: Die hatten wir uns von den Kindern geben lassen. — Vorj.: Was hatten Sie den Kindern gesagt? — Angekl.: Wir sagten ihnen, sie sollten aufstehen und sich anziehen. Wir steckten sie dann in den Schrank und verlangten dann von ihnen die Geldschrankschlüssel. Wir setzten noch eine Fußbank in den Schrank hinein. — Vorj.: Haben die Kinder nicht sehr geweint? — Angekl.: Ich habe ihnen ja gesagt, es passiere ihnen nichts. — Vorj.: Haben denn die Kinder nichts über die Art und Weise, wie sie behandelt wurden, gesagt? — Angekl.: Ja, sie sagten wohl etwas, was, weiß ich nicht mehr. Wir haben ihnen aber erklärt, weswegen wir sie in den Schrank sperrten. — Vorj.: Haben Sie ihnen da die Wahrheit gesagt oder ihnen etwas vorgelesen? — Angekl.: Natürlich haben wir ihnen etwas vorgelesen. — Vorj.: Sind die Mädchen ruhig im Schrank geblieben? — Angekl.: Ich habe einen

Strick geholt und den Schrank zugebunden. — Vorj.: Haben Sie das allein gemacht? — Angekl.: Nein, die anderen haben geholfen. Der Schrank war ja schwer und ich konnte ihn nicht allein vom Boden abdrücken. — Vorj.: Sie sind dann noch öfters zu den Mädchen hingegangen? — Angekl.: Ja, nachdem die anderen weg waren, habe ich ihnen etwas zu essen gegeben. — Vorj.: Wann sind die drei weggegangen? — Angekl.: Um 7 Uhr Morgens. — Vorj.: Woher haben Sie das Geld geteilt? — Angekl.: Jawohl. — Vorj.: Wohin sind Sie gegangen? — Angekl.: Das weiß ich nicht, ich habe ihnen nicht nachgesehen. — Vorj.: Sägten Sie nicht, was aus den gefesselten Leuten geworden ist? — Angekl.: Nein, kein Wort. — Vorj.: Was taten Sie dann? — Angekl.: Ich ging in den Stall, um die Schweine zu füttern. Da lag das Dienstmädchen und ich bemerkte zu meinem Schrecken, daß es tot war. — Vorj.: Was haben Sie da gemacht? — Angekl.: Ich habe die Schweine gefüttert. — Vorj.: Sie sagten, Sie hätten einen Schreck bekommen, als Sie das Dienstmädchen tot liegen sahen? Haben Sie denn da nicht gedacht? Was ist aus den anderen geworden? — Angekl.: Jawohl. — Vorj.: Sind Sie dorthin gegangen, wo Calies war? — Angekl.: Ja, ich sah, das er auch tot war. Vorj.: War er noch in der Rückenlammer? — Angekl.: Jawohl. — Vorj.: Lag er noch ebenso da, wie sie ihn hingeführt hatten? — Angekl.: Nein, er hatte den Kopf vornübergebeugt, und ich sah gleich, daß er nicht mehr lebte. Ich ging dann in die Stube, wo die Frau lag, sie hatte den Kopf auf der Erde und die Füße im Bett. Auch bei ihr merkte ich sofort, daß sie tot war. — Vorj.: Wie haben Sie nun die Leichen fortgeschafft? — Angekl.: Das war erst ganz spät am Abend. — Vorj.: Was taten Sie den Tag über? — Angekl.: Ich arbeitete wie immer. — Vorj.: Wann brachten Sie die Leichen nun weg? — Angekl.: Ich fuhr abends um 6 oder 1/2 Uhr los. — Vorj.: Was für einen Wagen benutzten Sie? — Angekl.: Ein Braut. Ich legte beide Leichen der Eheleute hinein und fuhr weg. — Vorj.: Hatten Sie bestimmte Absichten, wie Sie die Leichen fortzuschaffen wollten? — Angekl.: Ich wollte sie nur fortbringen, um die Sache zu vertuschen. Ich sagte mir die Sache darf nicht herauskommen. Ich wollte sie erst in Kuhmersdorf einbringen, aber dort wurde ich gefort. Ich fuhr dann weiter weg und wollte sie in eine Strohmiete legen. Da war ein Liebespaar da, da konnte ich auch nicht heran. Ich fuhr dann nach Ringenwalde, hier fand ich wieder eine Strohmiete und legte die Leichen hinein. Dann fütterte ich die Pferde. Nachdem die Pferde sich ordentlich ausgerührt hatten, legte ich die Leichen in die Miete und fuhr los. — Vorj.: Haben Sie denn Feuerstein gesehen? — Angekl.: Ja, aber erst nachdem ich bereits im Walde war. — Vorj.: Haben Sie auf den ganzen Fahrt niemanden getroffen? — Angekl.: Nein, nicht einen einzigen. — Vorj.: Und was taten Sie mit dem Dienstmädchen? — Angekl.: Das ließ ich im Stalle liegen. — Vorj.: Am letzten Tage wurde Ihnen die Sache zu brenzlich, als Sie hörten, daß man die Leichen gefunden und als jene der Eheleute Calies erkannt habe. Sie entschlossen darauf und wurden in Güstebiese gefort? — Angekl.: Jawohl.

Sternikel bekennt dann weiter über seine Flucht, er habe gehofft, wieder durch Beilegung eines falschen Namens zu entkommen, was er das schon oft getan habe. Er habe sich 80 Mk. mitgenommen, das übrige geraubte Geld, Gold und Silber — Scheine seien nicht dabei gewesen — habe er auf den Acker geschmissen. Auf der Flucht habe er sich noch von dem Gelde, das er von früher her hatte, eine Hofe gekauft. Außer dem Gelde habe er nichts geraubt. Die unter seine Sachen gefundenen Raufschellenknöpfe hätten gewiß anders hingekommen. — Auf Befragen des Vorsitzenden, ob er die Tat bereue, erklärte der Angeklagte: Nun ja, es tut mir ja leid, daß sie tot sind — Sternikel erklärt dann nochmals, sie hätten sich vorher kein Bild davon gemacht, ob man Calies an den Armen, den Beinen oder am Halfe binden solle, er habe sich beim Strangulieren gar nichts gedacht es sei alles von selber gekommen.

Es folgt sodann die Vernehmung des Angeklagten Willi Kersten. Er sagt aus, er hätte bis zum 1. Januar d. Js. bei dem Vater Schürt in Berlin, der als Zeuge geladen ist, gearbeitet und zwar als Hausdiener. Er ist nachher viel mit den beiden anderen Angeklagten zusammengekommen und sie hätten, weil sie keine Arbeit in Berlin finden konnten, die Wälder herab, sich auswärts solche zu suchen. Sie seien in mehreren Städten in der Mark gewesen, auch in Frankfurt, in Münchberg hätten sie einen halben Tag gearbeitet, sein Bruder sei dort krank geworden (er wurde spitzbühnisch angeklagt) und sollte von der Herberge in Münchberg weggebracht werden.

Da haben sie Sternikel getroffen, der gesagt habe, sie seien doch „dufte Berliner“, sie wollten einen Bauern überfallen, der 50 000 Mk. geerbt hätte, da könnten sie dabei sein und das Geld holen; Sternikel sagte weiter, es wäre nichts heraus, er sei schlau genug, er hätte schon mehrere solche Sachen gesehen, aber seine früheren Komplizen seien zu dumm gewesen, sie hätten sich betrunken und dann die Sachen veratet. Sternikel habe sie dann mitgenommen in seine Kammer, wo sie geschlafen hätten und erst am Morgen geweckt worden seien. Dann seien sie in den Pferdestall gegangen und hätten sich dort versteckt und den Streit zwischen Sternikel und Calies mit angehört. Sternikel sei zu Calies sehr frech gewesen und sie hätten gehört, wie Calies sagte: „Sie sind jetzt entlassen“. Darauf habe sich Sternikel auf Calies geworfen und er, Willi Kersten, habe dem Schreienden ein Taschentuch in den Mund gesteckt. Sternikel habe aber die Schlinge so fest zugeschnürt, daß Calies ganz blau wurde. Er selber habe sich dabei nichts gedacht und habe nicht gemerkt, ob der Mann bereits tot war oder ob er überhaupt darauf merken würde.

Von der Sache mit dem Dienstmädchen will der Angeklagte nichts wissen; das Mädchen habe nur noch gezappelt, als er hingekommen sei, und da habe er seinem Bruder geraten, dem Mädchen die Beine zusammenzubinden. Bei dem Durchführen der Sachen sei kein Geld gefunden worden. Er, der Angeklagte, sei nicht dabei gewesen, da er zu den Kindern gehen mußte, um diese zu bewachen. Sie gingen alle zugleich durch das Wohnzimmer hindurch in das Schlafzimmer, wo die Kinder lagen, und schüchtern sie ein; er sei dort geblieben, habe sich an das Bett der Kinder gesetzt und zu ihnen gesagt, sie sollen ruhig sein, sonst würde er sie erschließen. Er habe in Gegenwart der Kinder einen Revolver gezogen und denselben in der Hand behalten. Weiter gibt der Angeklagte an, er habe bei der Teilung, bei der er nicht anwesend gewesen sei, von seinem Bruder 120 Mk. erhalten. Er habe sich gewundert, daß es so wenig sei, aber Sternikel habe ihm erklärt, die anderen hätten auch nicht mehr erhalten; es sei einfach nicht mehr gefunden worden.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung überrascht Sternikel durch die Aussage, er werde

seine Frau nicht unglücklich machen.

Es entficht eine große Bewegung. Unter atemlosler Stille fragt der Vorsitzende: Sie sind verheiratet?

Angekl.: Ja, meine Frau weiß nichts davon, daß ich auf solchen Wegen gewandelt bin, und deshalb sage ich nichts. — (Inferat.)

Er weigert sich auch anzugeben, wo er die erparten 8000 Mark versteckt halte.

Die Vernehmung der beiden Töchter des ermordeten Rastischen Ehepaares ergibt keine neuen Tatsachen, außer der einen, daß Sternikel vorgehabt habe, auch die Kinder zu erwürgen, von den anderen Angeklagten aber davon zurückgehalten worden sei.

Die Verhandlung wurde darnach auf morgen früh 10 Uhr vertagt.

Zum Passionspiel der Karlsruher Liebfrauenparrgemeinde.

Karlsruhe, 14. März. Man schreibt uns: Die Passionspieler des vergangenen Jahres haben sich nicht verrechnet, wenn sie das Publikum auch dieses Jahr zu ihrem Spiel eingeladen haben. Bereits ist der Zuspruch zu den Aufführungen an den Bornerkauffstellen ein recht erfreulicher, ein Zeichen dafür, daß man auch für dieses Jahr eines guten Besuches sicher sein darf. Die ganze Passionsaufführung verdient aber auch die Aufmerksamkeit weiter Kreise. Unter großen Opfern und vieler Mühe sind die Vorbereitungen so ziemlich zum Abschluß gekommen, so daß jeder Besucher der Passion in seinen Erwartungen sich nicht getäuscht sehen wird.

Unter den feierlich-ernsten Klängen des Eingangshores beginnt das Spiel mit dem Abschied Jesu von seiner Mutter. Schon deutlich prägt sich in Musik, Wort und Bild der Schmerz aus, der die beiden Hauptpersonen, Jesus und Maria, im Augenblicke des Scheidens ergreift in der deutlichen Voraussicht des kommenden Leidens. Wie Zuschauer sollen dadurch eingeführt werden in die Grundstimmung des ganzen Dramas. Da verliert der Evangelist in getragener Weise Jesu letztes Zusammensein mit seinen Aposteln beim Abschiedsmahl. Dies hl. Vermächtnis will Jesus ihnen hinterlassen, sich selbst mit Fleisch und Blut ihnen schenken. Wir sehen, wie die Apostel hinzutreten in Andacht und Liebe, um zu empfangen, was der Herr ihnen reichen will.

Doch was Jesus schon während des Abendmahles angeündigt hat, geht seiner Erfüllung entgegen. Der Chor führt uns hinein in die schaurige Einsamkeit des Delbergs. Wir hören das Aufstöhnen des Erlösers in flehentlichen Tönen gen Himmel steigen, bis der Engel sich zeigt, der im Bilde des Kreuzes dem Gottessohn den Willen des Vaters kundtut. Aber plötzlich wird diese Einsamkeit gestört durch den nächtlichen Ueberfall der feindlichen Rotten. Judas seher mit dem Meister den Kerkerhügel gehen. Eine haßerfüllte Menge stürzt sich von allen Seiten auf Jesus los, schon fliehen die Jünger über den Berg, während Jesus dem Verräter ein freundliches Mahnwort gibt — eine herrliche Stelle des Oratoriums —, den ungeheuren Petrus aber zurückzuhalten sucht. Das ganze ist ein Bild von erregender Wirklichkeit, bei der Menge Leidenshaft in höchster Erregung, Jesus mitten unter ihnen in majestätischer Ruhe und Erhabenheit. Was der Zuschauer bei diesem Bild empfindet, bringt das Sopran solo mit Chor zum Ausdruck durch die wehmütigen Introprien des gefangenen Erlösers.

Hierauf führt uns der Evangelist weiter zum Sitzungssaal der hohen Räte. Wir hören in Chor die Anklagen der gedungenen Zeugen, den Spott und Hohn der haßerfüllten Räte und sehen die Empörung, den erheuchelten Zorn als Antwort auf das Belanntnis seiner Gottheit durch Christus. Die Seele durchdringend klingt im Chor der Ruf: „Er ist des Todes schuldig“. Dementsprechend erscheint die Szene im Bilde, von der das irdische Los des Weltbeherrschers abhängig gemacht wird. Das Todesurteil des Synodiums ist gesprochen und damit die Handlung vorläufig zum Abschluß gebracht. Nachdem der hohe Rat das Urteil über Jesus gesprochen hat, führt der Evangelist uns weiter vor das Richterhaus des Pilatus. Der stolze Römer hält ein offenes Verhör, fragt nach dem Königtum Jesu, kann sich nicht überzeugen von seiner Schuld. Doch immer wieder fällt der Chor ein in brausendem Ruf: „Hinweg! Hinweg! kreuzige ihn, kreuzige ihn! Welche Leidenschaft kommt zum Ausdruck bei diesen Volksrufen vor Pilatus, wie erregend und mitüberredend sind die beiden Bilder der Geißelung und Dornenkrönung, wie würdig und erhaben tritt überall die Person Jesu hervor unter dieser menschlichen Schwachheit. Niemand kann diese padende, mächtige, erregte Musik anhören, die Bilder betrachten, ohne sich hineinzuversetzen zu glauben in die furchtbaren Geschehnisse. Mit dem durchdringenden Chor: Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! findet diese Szene ihr Ende.

Es beginnt der Kreuzweg mit all seinen erschütternden Stationen. Das wehmütige Sopran solo: „O allerhöchster Angeklagter“ verleiht dem Bilde „Maria begegnet Jesu auf dem Kreuzweg“ den entsprechenden musikalischen Ausdruck. Der Kreuzesmerz im Titolo: „Ach weh, wo wend' ich mich nun hin“ findet sein plastisches Gepräge in einer Liebeszene der Veronika, wie sie Jesus das Schweißtuch reicht. Zu Herzen gehend spricht Jesus in der Musik zu den Töchtern Jerusalems, die auf dem Kreuzweg ihn begleiten. Man hört die Hammerschläge, sieht den schrecklichen Augenblick der Durchbohrung der Hände und Füße Jesu, der rings umgeben ist von unzufriedenen Feinden. Und während das Rezitativ mit den herrlichen Chören die sieben letzten Worte Jesu wiedergibt, zeigen die Bilder jene göttliche Liebe Jesu gegen seine Feinde, das Weilen der Schmerzensmutter unter dem Kreuze, den Ausdruck der Gottverlassenheit und schließlich seinen schrecklichen Tod am Kreuze, begleitet von den herrlichen Tönen des „Vater“, in deine Hände empfehle ich meinen Geist“. Niemals werden diese Bilder der Kreuzigung aus der Seele sich verlöschen, das Zimmerbild am Hofe, die wenigen Getreuen an diesem furchtbaren Sterbelager, die Menge teils von heiliger Furcht, teils von Hohn, Spott und Siegesbewußtsein erfüllt. Wie gemaltig werden diese Eindrücke im Rahmen der sie umschließenden, frommen, wehmütigen Musik, die da wirklich zum Interpretieren der inneren menschlichen Gefühle wird. Doch mit diesem blutigen Schauspiel wird die Aufführung nicht enden. Ein Bild friedlicher Ruhe, ein Ausgleich gegenüber dem Vorausgegangenen bildet den Abschluß. Die Feinde sind gewichen, Freunde umgeben den blutigen Kreuzeshelfen und von freier Hand wird der entsetzte Jesus vom Kreuze abgenommen. Ein Bild zum Malen schon zeigt sich uns in dieser Szene, in der Wirkung noch erhöht durch den Trauerchor, der mit seiner getragenen Melodie die schönste Ergänzung zu dieser Trauerfeier bildet.

Das ist in kurzen Zügen der Verlauf des Passionsspiels der Liebfrauenparrgemeinde. Es ist ein Genuß, eine wirkliche Erbauung, dieser Veranstaltung beizuwohnen, denn es ist eine in ebener Bahnen gehaltene Volkskunst. Angenehm ist es für den Besucher, ohne kleine Mit- und Zwischenpausen das ganze Leiden des Heilandes an sich vorüber ziehen zu sehen. Wie zahlreich sind da die guten Eindrücke, wie mächtig wirkt deren Wiederholung im Verlauf des Ganges. Zwei größere Pausen werden den Besuchern Gelegenheit geben zur Ruhe und Erfrischung. So seien denn alle Freunde edler Volkskunst eingeladen zum Besuche dieser Passionsaufführung. (Vgl. Inferat.)

Advertisement for W. Boländer Kaffert. It features an illustration of a bed and lists prices for different models: simple execution (19.80), good execution (28.75), and best execution (36.80). The address is Kaffert 121.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 7 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden meine liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Schönau

im Alter von 40 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Herm. Schönau nebst Kinder.

Karlsruhe, den 14. März 1913.

Die Beerdigung findet Samstag vormittag 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: Bachstrasse 48, II. B9767

Stellen-Angebote.

Ober-Inspektor für Unfall und Haftpflicht gesucht. Guter Direktionsverstand und große Entwicklungsfähigkeit. Schadenregulierung. Besitzt für ganz Baden. Gest. Offerten unter Nr. 89599 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten. 32

Eisenbeton-Firma

wird ein vorwiegend praktisch ausgebildeter, energischer Herr in den dreißiger Jahren m. Organisations- und Dispositionstalent, der schon längere Zeit in größeren Bau- und Geschäftsfirmen tätig war, bei guten Gehalt gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung Lebensstellung. Offerten unter Nr. 19000 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Sofort Verdienst und Existenz!

Leistungsfäh. Firma der Lebensmittelbranche erweitert. Stellen hier in guter Lage ein Vedenpostalgeld. Bei entsprech. Fleiß u. Tätigkeit bietet das Geschäft eine lohnende, freie Dauerexistenz m. gutem festem Jahreseinkommen. Näheres Nr. 493-1.00. Näheres Besprechungen zu erfahren unter Nr. 4340 durch die Expedition der 'Badischen Presse'.

Berkäuferin,

angeh., der Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Branche, angenehmes Äußeres, sowie Lehrmädchen, aufsteigende Vergütung, baldmöglichst gesucht. Offerten sub Nr. 4586 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Jüngerer Mädchen

zur Mithilfe für Baden u. Hausführung gesucht. Näheres 'Alteimer'straße 28. 4581

Tüchtige Stenotypistin

per 1. April für ein bißiges Fabrikgeschäft gesucht. Offerten mit Bewerbungsunterlagen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 4616 an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Lehrling,

der das Wesen u. Installations-Sandwerk erlernen will, kann an Offern in die Lehre treten bei August Henninger, Rheinstraße 36a. 4585

Köchin

in der gut. bürgerl. Küche erfahren, die Hausarbeit mit übernimmt

saub. Zimmermädchen

das büßeln und nähen kann. Off. unter Nr. 89576 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Tücht. Küchenmädchen

für sofort gesucht. 4607

Alte Brauerin Prinz,

Gerrenstr. 4. Wegen Verheirat. meiner Mann suche ich auf 1. April oder früher ein zuverlässiges Mädchen, das der feineren Küche selbständig vorzuziehen kann u. auch Hausarbeit verrichtet. Frau Dorothea von Wangs, Nächststr. 3. 89788

J. Stelle finden sofort:

Serviermädchen, welche bei der Herrschaft wohnen, Mädchen, welche lachen können in Wirtschaft, Privatmädchen, Haus- u. Küchenmädchen. Anna Jasper, Durlacherstraße 58, 119 gewerblich-männliche Stellenvermittlung.

Mädchen

per 1. April wird ein fleiß. Mädchen das in der Küche, sowie im Hausdienstarbeiten verkehrt ist, gesucht. 4608.3.1 Näheres

H. Feibelmann

Kaiserstraße 175.

Gesucht Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. April. Nur durchaus solide Mädchen mit guten Zeugnissen wollen sich melden. 4604

Frau Dr. Ziegler,

Kaiserstraße 190, II.

Perfektes Mädchen

allein in kleine Familie auf 1. April gegen hohen Lohn gesucht. 4586.2.1 Kaiserstr. 5, 3. St. II.

Mädchen gesucht.

Ein williges, braves Mädchen, welches den häuslichen Arbeiten vorziehen kann, findet gute Stelle per sofort oder 15. März. 4510.2.2 Kaiserstraße 81, 8. St. links.

Mädchen

Tüchtiges braves Mädchen mit guten Zeugnissen auf 1. April gesucht. Näheres Kaiserstr. 233. 119 Büchelstraße.

Mädchen-Gesuch.

Keines Mädchen, das gut bürgerlich lachen kann und die Hausarbeiten übernimmt, wird auf 1. gesucht. 4590.3.1 Gute Zeugnisse Neb. Vorarbeiten

Mädchen

Keines Mädchen, das gut bürgerlich lachen kann und die Hausarbeiten übernimmt, wird auf 1. gesucht. 4590.3.1 Gute Zeugnisse Neb. Vorarbeiten

Mädchen

das selbständig bürgerl. Hausarbeit machen kann und alle Hausarbeiten mit Vorliebe verrichtet, wird auf 1. April gesucht. 4590.3.1 Gute Zeugnisse Neb. Vorarbeiten

Mädchen

das schon längere Zeit in besserer Haushaltung gedient und lachen kann, für kleinen Haushalt bei guter Vergütung gesucht. Zu erfragen in der Exped. der 'Bad. Presse' unter Nr. 4579. 2.1

Tüchtiges Mädchen,

das schon längere Zeit in besserer Haushaltung gedient und lachen kann, für kleinen Haushalt bei guter Vergütung gesucht. Zu erfragen in der Exped. der 'Bad. Presse' unter Nr. 4579. 2.1

Mädchen

das schon längere Zeit in besserer Haushaltung gedient und lachen kann, für kleinen Haushalt bei guter Vergütung gesucht. Zu erfragen in der Exped. der 'Bad. Presse' unter Nr. 4579. 2.1

Mädchen

das schon längere Zeit in besserer Haushaltung gedient und lachen kann, für kleinen Haushalt bei guter Vergütung gesucht. Zu erfragen in der Exped. der 'Bad. Presse' unter Nr. 4579. 2.1

Lehrlinge gesucht

zum sofortigen und späteren Eintritt, und zwar für Karlsruhe: 12 Gärtner, 1 Blumenbinder, 2 Goldschmiede, 5 Bijouterie, 1 Metallarbeiter, 5 Kupf- und Wagnerschmiede, 4 Bauhölzer, 10 Fleischer und Metzger, 5 Tischler, 5 Wagner, 1 Musikinstrumentenmacher, 1 Uhrmacher, 1 Sieb- und Drahtzieher, 3 Chemiarbeiter (Aether), 1 für zahnärztliches Laboratorium, 3 Zahntechniker, 1 Färber, 2 Buchbinder, 12 Tapeziere und Dekorateur, 1 Goldschmied und Wagnerschmied, 2 Poliermeister, 2 Zimmermeister, 5 Bau- und Möbelschreiner, 1 Modellzeichner, 1 Goldschmied, 2 Küfer, 1 Birkenmacher, 7 Konditoren, 20 Bäcker, 10 Metzger, 5 Schneider, 1 Damenschneider, 10 Schuhmacher, 17 Friseur, 16 Maler, 1 Radierer, 8 Glaser, 2 Zimmerleute, 1 Ziseleur, 2 Kürschner, 1 Mützenmacher, 6 Schriftsetzer, 4 Buchdrucker (gedruckt und mit guten Zeugnissen), 2 Steinbrücker, 1 Lithograph, 5 Photographen, 6 Keller, 1 Koch.

Bureaulehrlinge

für Holz- und Kohlenhandlungen, Ladefabrik, Eisfabrik, Sahnarzt, Architekt (techn. Bureau).

Kaufm. Lehrlinge

für Eisenhandlungen, Betten- und Wäschehandlungen, Papierhandlung, Drogerie, Kolonial und Delikatessen.

Nach auswärts:

12 Gärtner, 1 Steinbildhauer, 10 Kupf- und Wagnerschmiede, 2 Bauhölzer, 2 Metzger und Metzger, 2 Buchbinder, 4 Kaufleute, 2 Bau- und Möbelschreiner, 1 Holzschreiner, 2 Küfer, 1 Birkenmacher, 5 Bäcker, 8 Metzger, 3 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Friseur, 4 Maler, 2 Radierer, 2 Glaser, 2 Kammerdiener, 1 Buchdrucker, 1 Tapeziere und Dekorateur, 2 Sattler und Tapeziere, 4 Keller, 2 Köche.

Lehrstellen suchen:

Mechaniker, Feinmechaniker, Elektrotechniker, Bau- und Maschinen-schlosser, Werkzeugmacher, Motorbauer, Eisen- und Metallarbeiter, Optiker, Schmied, Steinbauer, Maurer, Zimmerleute, Kaufleute.

Lehrmädchen gesucht:

5 für Modemann, 16jährig, 2 für Kurzwaren, 2 für Papierwaren, 3 für Schuhwaren, 5 Schneiderinnen, 1 für Konditorei, 2 für Reiseartikel, 1 Photographin.

Lehrstellen werden gesucht

für Bureau, Verkauf, Kleidermachen und Buchmachen. Die Lehrstellen sind teils mit Kost und Wohnung (die auswärtigen fast sämtlich mit Kost und Wohnung). Wo Kost und Wohnung nicht gewährt wird, erhält der Lehrling eine Vergütung. Möglichst baldige Anmeldungen werden erbeten an das

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Jähringerstraße 100 männl. Abteilung Telefon 629 weibl. Abteilung Telefon 949.

Geübte Näherinnen

suchen wir für unser Konfektions-Atelier. 4562

Hermann Tietz.

Mädchen

Ein braves christliches Mädchen von 17-18 Jahren auf 1. April gef. A. Kühnast, Spezerstraße 2, Durlach, Mühlstraße 3. 4609

Mädchen

Ordnentl. Mädchen, das etwas lachen kann u. alle häusl. Arbeiten verrichtet, zu einzelner Dame per sofort gesucht. 89047 Kriegstr. 159, II. St., zu melden

Mädchen

Ein ordentl., fleißig. Mädchen, welches auch etwas lachen kann, u. Hausarbeit auf 1. April gef. 89723 Hans, Friedenstraße 27, III.

Mädchen

Gut empfindliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 1. April gesucht. 89723 Hans, Friedenstraße 27, III.

Mädchen

Gesucht per 1. April ein fleiß. Mädchen, das etwas lachen kann, Norddeutsche bevorzugt. 89727 Sanktstraße 6, II.

Mädchen

Für Haushalt von zwei Pers. fleiß. Mädchen für alle Hausarb. zum 1. April gesucht. 89638 Frau A. Vogel, Kaiserstr. 14, II.

Mädchen

Mädchen für häusliche Arbeiten auf 15. März oder 1. April gef. Zeugnisse erwünscht. 89382 Sauererstraße 8, II.

Kaufmädchen

ober Kaufjunge per sofort gesucht. Corsehaus 'Imperial' Kaiserstr. 38. 4609

Mädchen

Tücht. laubere Kauffrau, die in best. Waren gedient hat, wird für kleinen, häusl. Haushalt gesucht. 89760 Hans, Thomar, 3, 1. St. Monatslohn 10.-20. Stunden vormittags gesucht. 89759 Kaiser-allee 117, 4. Stod.

Mädchen

Saubere, jüngere Monatsfrau f. vormittags auf 1. April gesucht. Welches nachmittags. 89751 Kaiser-allee 117, 1 Trepp.

Mädchen

Suche sofort eine reinliche, ordentl. Putzfrau. Zu erfragen. 89726 Südbühnenstraße 29, im Laden.

Hilfs-Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung. 4603* Färberei Prinz A.-G.

Modes.

Tüchtige Arbeiterin zum 1. April gesucht. 4483.3.1 B. & H. Baer, Kaiserstraße 233.

Mädchen

Junge, fleiß. Mädchen f. leichte Hausarbeit an Damen u. Herren. Näheres per sofort gef. Max Pfeife, Rudolfstraße 31, III. Stod, rechts. 89782

Junger Mann,

31 Jahre alt, kath. unverheiratet, Baden, aus der Kolonialw.-Branche,

Mehl- u. Futtermittelbranche

als Reisender u. im Kontor tätig, bereit Mittelbuden u. einen Teil von Unter-Eßhof, besucht Wädel- und die Kolonialwaren-Geschäfte, sucht

Lebensstellung als Reisender.

Offerten unter Nr. 89141 an die Expedition der 'Bad. Presse' erb.

Hausmeister- od. Dienersstelle

Sucht junger, verh. Mann, mit Zentralheizung u. sämtl. Reparaturen vertraut. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Offert. u. Nr. 89387 an die Exped. der 'Bad. Presse'

Fräulein

Sucht Stellung als Putzfrau oder Arbeiterin. Offerten unter Nr. 89702 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Gebild. Waise

28 J., durchaus erfahren in Küche, Hausw., Handarb., Kinder- und Krankenpflege sucht Stellung. in f. Hause evtl. auch bei einzeln. Dame od. Herrn v. sof. od. 1. April. Offerten unter Nr. 89738 an die Expedition der 'Bad. Presse' erb.

Vermietungen

Seller Saal

für jeden Zweck geeignet im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof, 25x15 Meter, in feuer-sicherem Neubau, mit Hochstuhl u. Dampfheizung, elektr. Leitung sofort oder später zu vermieten. Näheres Steinstr. 23, Bruderkontor.

Taden zu vermieten

auf 1. April oder später in der Herrchenstraße, nächst der kath. Stadtkirche. Off. u. Nr. 4393 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Taden

mit Dreizimmerwohnung in guter Geschäftslage auf 1. April zu vermieten. Näheres 87031 Friedenstraße 12, II. St.

Gesundvollmöbl. Wohnung

drei Zimmer, viele Küche, Bad, Mädchenkammer etc. ist mit sämtl. Einrichtung für circa 1 Jahr zu vermieten. Offert. mit Nr. 89717 an d. Exped. d. 'Bad. Presse'. 3.1

Wohnungen zu vermiet.

Im Zentrum von Karlsruhe, in ruhiger Lage, Douglasstr., Nähe Stephaniensstr. 2 geräumige Wohnungen, part. u. l. Stod, je 5 Zimmer mit Bad u. reich. Zubehör, isoliert, Verordnungs-gemäß, einzeln od. zusammen auf 1. April evtl. später zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 60. Büro, Sof. rechts, Tel. 1280, oder schriftlich bei Firma Emil Schwegler, Freiburg i. Br. 2711*

Wohnungen zu vermiet.

Mit allem der Neuzeit entspr., eingerichtete 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingestrich. Bad, auf 1. April zu verm., ebenfalls selbst sind im 5. Stod, schöne, bis 25 qm große Zuhöräume mit zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 26, Tel. 3151. 87131.10.9

Wohnung.

3 Zimmer und Küche (Winterb.) an ruhige, kinderlose Familie auf 1. April zu vermieten. 4600.2.1 Kaiserstraße 219.

Molltheistraße 137

3 Zimmerwohnung, evtl. mit eingestrich. Bad, per 1. April oder später zu vermieten. Preis 400 M., mit Bad 510 M. Näheres 4520.3.1 Molltheistraße 23, 1. St.

Wohnung.

Schöne Mansarden-Wohnung 3 Zimmer, Küche auf 1. April zu vermieten. Näheres 89586 Marienstraße 70, 2. Stod.

Wohnung.

Vergütungshalb. sofort eine schöne 2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres Durlacher-Allee 89, 2. St. 89778

Wohnung.

Großes Zimmer mit Alkob., möbliert, evtl. unmobliert, mit Küchenbenutzung, ist in schöner Lage an alleinstehende Dame auf 1. oder 15. April zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 89765 in der Expedition der 'Bad. Presse'.

1 gr. Zimmer u. Küche auf 1.

April zu vermieten. Näheres 4592 Ludwig-Wilhelmstr. 10, III. r.

Durlacherstraße 26

ist eine Wohnung, 1 Zimmer, Alkob., Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres 89038

Gewinnstraße 14

ist im II. Stod eine schöne Zweizimmerwohnung nebst Zuhör auf 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen Ludwig-Wilhelmstr. 16, im Laden. 89429

Waldstraße 13

ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller auf 1. April zu vermieten. Näheres 89740

Jollystraße 4, l.

große, schöne 3 Zimmerwohnung, Ver., 2 Kell., Maniarde auf 1. April zu verm. 88150 Näheres datelst 3. St.

Wühlburg, Rheinstraße 64

ist eine schöne Wohnung, part., 3 Zimmer, Küche, Keller und Zuhör auf 1. April oder später zu vermieten. Näheres datelst. 4584.4.

Das Geschäftsgelände

des bad. Kanenvereins, Herrenstr. 37 empfiehlt hübsch möbl. Zimmer mit guter Pension zu mäßigen Preisen. Auch Frühstück können noch angenommen werden. Ein angenehmes gefelliges Zusammenleben. - Auskunft erteilt Die Hausmutter.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten. 4601.2.1 Kaiserstraße 219.

Selles, freundlich möbl., sonnig.

Zimmer mit 1 oder 2 Betten auf 15. März oder 1. April mit Pension billig zu vermieten. 88439 Näheres, Leinhardtstr. 78, IV. l.

Ein gut möbl. zweifach. Zimmer

ist auf sofort oder später bill. zu verm. Kaiserstr. 63, 3. Et. hoch bis-a-bis der Hochschule. 89750

Schlafstelle zu vermieten.

Zu erfr. Jährigerstr. 15, 2. St. Adlerstr. 28, Seitenbau, 3. Et., ist ein kleines Zimmer an anst. d. Herrn oder Frau. Fräulein folgende zu vermieten. 89575.2.2

Dammstraße 14, 8. Stod.

ist ein hübsch möbl. Zimmer auf sofort billig zu vermieten. 89660

Reichstraße 15, nächst dem Mühl-

bergort, ist ein gut möbl. Parterrezimmer sowie ein möbliertes Maniarde an eine ruhige Person zu vermieten. 89737

Erbringersstraße 28, 3. Et., II.

ist geräumiges, gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 89639

Friedrichstraße 47, Ecke der Friedr.

hochpartier, sind 2 gut möblierte Zimmer Wohn- u. Schlafzimmer per sofort oder später zu vermieten. 89735

Kaiserstraße 33, 4. Stod.

ist gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. 89764

Dammstr. 19, 3 Trepp. Ihs.

ist ein hübsch möbl. Zimmer mit Pension an best. sol. Herrn bei kinderl. Leuten zu vermieten. 89734

Reichstraße 20, IV. St., ist gut

möbl. Zimmer zu verm. 89364

Näheres

87031

Reichstraße 25, 2. St., ist ein

hübsch gut möbl. Zimmer zu vermieten, ebenso ein einfaches, evtl. mit Pension. 89761.5.1

Reichstraße 30, 3 Trepp. ist ein

möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 89749

Leinhardtstraße 74, III., rechts, ist

ein schönes Mansardenzimmer mit Ofen, unmobliert, zu vermieten. 89484

Schillerstr. 23, 2. St., Ihs.

ist ein gut möbl. Zimmer mit Pension auf sofort zu vermieten. 89762

Sofienstraße 5, II. Etage, sehr

gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit od. ohne Pension zu od. einzeln sofort abzugeben. 88887

Sofienstraße 80, III., ist ein

möbl. Zimmer mit voller Pension sofort billig zu verm. 89386

Waldstraße 8, E., III. l., ist gut

möbliertes Balkon-Zimmer sofort od. später zu vermieten. 89735

Waldhornstraße 7, partiere rechts,

nächst dem Schlossplatz, ist ein gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 89738

Waldhornstraße 5, nahe dem Stadt-

garten, sind im III. St. ein gr. u. ein kleines Zimmer sofort od. später zu vermieten. Näheres datelst. 89573

Miet-Gesuche.

Parterrezimmer oder 2. Stod von 5-6 Zimmer für ruhiges Geschäft von Leuten ohne Kinder, im Zentrum der Stadt, zu mieten gesucht. Offerten, möglichst mit Preisangabe unter Nr. 89516 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

4 bis 5-Zimmerwohnung mit

reichlichem Zubehör, in der Nähe des Hauptbahnhofs, Südost aus-gelassen, per 1. Juli gesucht. Offerten unter Nr. 89573 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Elegant möbliertes Zimmer u.

Stadtmitte sofort gesucht. Wieder-heranz

Großer Oster-Verkauf

in

Damen- und Kinder-Konfektion

zu selten billigen Preisen.

Der Verkauf beginnt Freitag nachmittag 4 Uhr.

Jackett-Kostüme

aus
 engl. gemusterten Stoffen u. marine Kammg., jetzt 48.- 35.- 21.-
 modernsten uni Farben, neueste Fassons, bester Ersatz für Maßarbeit, jetzt 92.- 65.- 47.-
 farbig, marine u. schwarz, nur erstklassige Atelierarbeit jetzt 110.- 82.- 59.-

Mäntel u. Paletots

aus
 schwarz Kammgarn u. feinen leicht. Tuch., jetzt 59.- 38.- 25.-
 aus engl. gemust. Stoffen u. marine jetzt 42.- 25.- 14.50
Schwarze Damen-Jacketts
 aus Kammgarn, solide Qualitäten jetzt 14.50 10.50 7.75
 Paletots aus schwarzem Tuch u. Reps jetzt 45.- 32.- 21.-

Tailen-Kleider

aus
 Popeline, Voile u. Seide, 120.- 74.- 48.-
 schwarz u. farbig, jetzt
Kostüm-Röcke
 aus engl. Stoffarten, marine und schwarz jetzt 18.- 9.50 5.75
 Ia. Kammgarn, Twill und Armoire jetzt 38.- 24.- 14.50



Damenkonfektion

meiner Spezial-Marke „Lepander“ Tadellosen Sitz Beste Verarbeitung Ersatz für Mass-Arbeit Seltene Preiswürdigkeit. bietet Garantie für

Einheitspreise: 32.00, 43.00, 54.00, 65.00 Mk.



Damen-Blusen

Wollmousseline, in schönen Streif, jetzt 7.75 5.50 3.90
 Popeline in uni Modifarben jetzt 9.50 4.75 2.90
 Seide in den neuesten Farbentönen jetzt 18.00 9.50 5.75
 Tüll und Voile schwarz u. farbig jetzt 25.00 12.00 4.75

Mädchenkonfektion

Bäckfisch-Kostüme in marine u. englischen Stoffen, sehr preiswert jetzt 68.00 45.00 24.00
 Mädchen-Kleider in jeder modernen Ausführung überaus billig
 i. d. Alter v. 6-9 10-12 13-15 Jahren
 jetzt 6.75-9.50 10.50-16.00 18.00-32.00
 Mädchen-Paletots je nach Grösse, moderne Stoffe, chicce Façons
 jetzt 28.00 17.50 8.25 4.75

Knaben-Konfektion

Knaben-Anzüge in vielen modernen Façons f. d. Alter v. 3-6 7-9 10-13 J.
 jetzt 3.75-8.50 9.25-14.50 16.00-22.00
 Knaben-Ulster in marine u. Stoffen engl. Art jetzt 18.00 12.50 8.75
 Knaben-Mützen in Sport-, Matrosen- u. Prinz Heinrichform jetzt 2.95 1.75 85 J

Täglicher Eingang
 letzter Neuheiten
 in
Damen-Hüten.

hugo Landauer

Mode- und Aussteuerhaus

Kaiserstr. 145

KARLSRUHE

Lammstr.